

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Kleinste Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2.20 RM.
mit Infragen, einzelne Nummern 15 Reichspennige :: Gemeinde-Verbands-Kontokonto
Nr. 3. :: Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde
Nr. 408 :: Postkontokonto Dresden 12 548

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts
und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite
Zeile 20 Reichspennige. Eingeladene
Reklamen 60 Reichspennige

Verantwortlicher Redakteur: Fritz Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 68

Freitag, am 21. März 1930

96. Jahrgang

Auf Blatt 320 des hiesigen Handelsregisters, betreffend die Firma Ertlich & Hillig in Pöschendorf, ist heute eingetragen worden, daß die Firma und die Prokura der Buchhalterin Hedwig Margarete Rothe in Bannowitz erloschen ist.
Amtsgericht Dippoldiswalde, am 19. März 1930.

Versteigerung.

Sonnabend, den 22. März 1930, 11 Uhr vormittags, sollen im gerichtlichen Versteigerungsraum
ein großer Kasten Ringpfeifen, Weißbüchsen, drei Kisten Toilettepfeifen, eine Apothekerswaage, je ein Paar Kleid- und Delweiß, ein Herren- und ein Damenfahrrad
öffentlich und meistbietend gegen Verzahlung versteigert werden.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Dippoldiswalde.

Polizeiverordnung zum Schutze der nützlichen Vogelwelt.

Zur Durchführung eines wirksamen Schutzes der Singvögel und der für den Obst- und Gartenbau und die Land- und Forstwirtschaft nützlichen Vogelwelt wird auf Beschluß der Stadtverordneten folgende Verordnung gegen das Ueberhandnehmen und das Freiüberlaufenlassen der Katzen erlassen:

§ 1.
In der Zeit vom 1. April bis 31. Juli jedes Jahres — der Brutzeit der Vögel unserer Gegend — ist allen in Dippoldiswalde gehaltenen Katzen ein Brechreiz im Ausmaße von 7,5x13 cm (sogenanntes Vorhändchen) mittels eines Bandes so um den Hals zu hängen, daß es nicht abgestreift werden kann. Das Brechreiz hindert die Katze lediglich am Erklettern der Bäume und Sträucher und damit am Plündern der Vogelnester, nicht aber am Mühselgange.

Katzenbrechreize können gegen Erstattung der Selbstkosten von 20—25 Pf. in der Polizeiwache entnommen werden.

§ 2.
Die Polizeibeamten, die zur strengen Ueberwachung der obigen Verordnung angewiesen sind, sind berechtigt, ohne Brechreiz umherlaufende Katzen zu erschließen. Mit dieser Maßnahme soll die Befestigung herrenloser Katzen erreicht werden.

§ 3.
Zu widerstandsfähigen gegen diese Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 150 RM. bestraft.

§ 4.
Die Polizeiverordnung zum Schutze der Singvögel vom 17. April 1929 wird hiermit aufgehoben.
Stadtrat Dippoldiswalde, am 20. März 1930.

Brennholz-Auktion

Montag, den 24. März, im Schwarzbachtal. Treffpunkt 1/4 Uhr nachmittags an der Riedgrube Wolfstramsdorfer Straße.
Städtische Forstverwaltung.

Freibank. Heute Freitag nachmittags 5 Uhr Verkauf von Rindfleisch.

Vertilches und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Der am 31. 7. 97 geb. Ingenieur Walter Apel in Bannowitz hatte sich gestern vor dem hiesigen Amtsgericht zu verantworten, weil er am 25. Oktober mit seinem Kraftwagen in der Kurve der Dresden—Altenberger Straße gegenüber dem Rittergut Pöschendorf angeblich ein in gleicher Richtung nach Dippoldiswalde fahrendes Lastauto mit Anhänger überholt und dadurch die öffentliche Sicherheit gefährdet haben soll. Vom Gemeinderat zu Pöschendorf erhielt er deshalb am 15. Januar eine Strafvorsatzung über 10 RM. Dagegen legte er Einspruch ein und beantragte gerichtliche Entscheidung. In der gestrigen Hauptverhandlung wurde der Angeklagte freigesprochen. — Weiter war der am 18. 4. 06 geb. Geschäftsführer Hellmuth Hoffmeister in Dresden angeklagt, am 23. Oktober auf der Staatsstraße Dresden—Altenberg innerhalb des geschlossenen Ortsteiles Oberhäslach in der Richtung nach Dresden mit seinem Kraftwagen eine Geschwindigkeit von 49 Kilometern in der Stunde gefahren zu sein. Er hat somit den für das Fahren in geschlossenen Ortsteilen vorgeschriebene Stundengeschwindigkeit von 30 Kilometern erheblich überschritten. Von der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde erhielt er deswegen eine Strafvorsatzung über 10 RM. Dagegen legte er Einspruch ein und beantragte gerichtliche Entscheidung. Zu der gestrigen Hauptverhandlung war der Angeklagte nicht erschienen. Es wurde ein neuer Hauptverhandlungstermin anberaumt, zu dem der Beschuldigte vorgeführt wird.

— Ein Sensations-Großfilm wird an den nächsten Spieltagen in den Ar.-M.-Lichtspielen laufen: Abenteuerler G. m. b. H. Carlo Aldini spielt in der Hauptrolle. Ein reiches Beiprogramm wird außerdem gezeigt.

— Der Sächsische Lehrerverein hat zu der Verordnung über ein Probejahr der akademisch gebildeten Volks- und Berufsschullehrer eine Entschlüsselung gefaßt, in der es am Schluß heißt: Ganz abgesehen davon, daß der Sächsische Lehrerverein nach der pädagogischen Vorbildung der akademisch gebildeten Lehrer die sachliche Notwendigkeit dieser

Neuerung nicht anerkennen kann und daß es irreführend ist, wenn der Öffentlichkeit gegenüber lediglich von einer Angleichung der Volksschullehrer an die höheren Lehrer und andere akademische Berufe gesprochen wird, hält der Sächsische Lehrerverein die Regierung nicht für berechtigt, auf dem Verordnungswege unter Ausschaltung der Volksvertretung vor Erlass des Haushalt-Gesetzes eine so einschneidende Maßnahme zu treffen. Der Sächsische Lehrerverein erwartet daher vom Landtage, daß er die Zurücknahme der Verordnung verlangt.

— Vor dem Gemeinsamen Schöffengericht Dresden hat sich der am 18. Mai 1892 zu Fulda geborene frühere Prokurist Fritz Müller wegen Unterschlagung zu verantworten. Müller war seit 8 Jahren als Prokurist und Bevollmächtigter bei der Firma Frenzel & Lein A.-G., Dresden angestellt und hatte sich im Laufe von 1 1/4 Jahren Gelder und Schecks in der Gesamthöhe von ca. 67 000 RM. anzueignen verstanden und diese Unterschlagungen durch geschickte Buchfälschungen verschleiert. Die gesamten Gelder hat er reiflos verwettet. Laut Aufsichtsratsbeschuß muß der unterschlagene Betrag von den Direktoren der Aktiengesellschaft wieder zugeführt werden. Müller, ein bisher unbestrafter Mensch, wurde unter Berücksichtigung seiner sonst guten Leistungen und Führung bei oben genannter Firma wegen Unterschlagung und Untreue zu einem Jahr fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte sind dem Angeklagten nicht abgesprochen worden.

Seifersdorf. Am Montag ist mit dem Umbau der Orgel begonnen worden. Auch die Kirchengemeinde Seifersdorf mußte, der Not der Zeit gehorchend, während des Weltkrieges das Zinn ihres Orgelwerks zum Opfer bringen und hat sich bisher mit Ersatzpfeifen aus Holz behelfen müssen, da die Mittel zur Anschaffung von neuen nicht vorhanden waren. Durch Opferfreudigkeit der Kirchengemeindeglieder ist nunmehr die ganze Summe zur Erneuerung gezeichnet worden. Der Einbau soll ungefähr 14 Tage dauern. Während dieser Zeit ist ein Harmonium zur Verfügung gestellt, womit der gesungene Teil des Gottesdienstes in verkürzter Form aufrecht erhalten wird. Bei der Konfirmationsfeier am Palmsonntag soll das neue Werk seiner Bestimmung übergeben werden.

Seifersdorf. Die Zahl der heute entlassenen Schulkinder ist im Verhältnis zu anderen Jahren klein, was darin zu suchen ist, daß die Kinder dieses Jahrganges in der Kriegszeit geboren wurden. Zur Entlassung kommen 10 Mädchen und 3 Knaben, und zwar aus Seifersdorf 8 Mädchen und 2 Knaben, aus Spechtitz 2 Mädchen und ein Knabe.

Seifersdorf. Uns wird geschrieben: Eine recht zahlreiche Jahrgangsklasse hat sich gestern abend im Gasthof zum Vortagsabend des Nationalsozialistischen Jugend-Weihens eingefunden. In markanter Weise labelte der Redner die leichte Verheerbarkeit der deutschen Arbeiter, wie wäre es z. B. sonst möglich gewesen, durch ein paar schöne Judenwörter den Dantonsstreich im Kriege zu arrangieren, der 200 000 braven deutschen Frontsoldaten das Leben kostete. Würde man sich schon damals die geringsten Gedanken von den katastrophalen Auswirkungen dieser Dampnpolitik? Doch nicht nur verheerbar, sondern auch leichtgläubig sind wir Deutschen. Inhand eines historischen Plakates vom 13. November 1918 stellte der Redner die Wirklichkeit vor Augen und geradezu graß war der Unterschied, was die Sozialdemokratie versprochen und gehalten hat. Nur einige kurze Sätze sollen zeigen, wie schamlos die deutsche Arbeiterklasse betrogen wurde: „Ohne Anzeigung und Kontribution begannen wir jetzt einen Frieden der Verheerung.“ — Die englische Flotte hat die rote Fahne gehißt. — Die Weltrevolution marschiert. — Der Kapitalismus gehört einer einschauenden Zeit an. — Die Republik schafft jedem Arbeit und Brot. (!) — Die Lebensmittelpreise werden herabgesetzt. — Wir beginnen von nun an ein Leben der Freiheit, Schönheit und Würde.“ Wenn dieses alles der Wahrheit entspräche, wären die Nationalsozialisten überflüssig, doch gegen Zug und Trug kämpft jeder rechtschaffene deutsche Mann! Manne der „Vorwärts“ nicht den Damesplan das größte Nordinstrument der Welt. Worum stimmten dann die Sozialdemokraten die Kpartei dafür, und warum feierte die Sozialdemokratie die Annahme dieses Schandvertrags als den größten Sieg ihrer Partei? Wir danken für diese „Siege“, besonders für die größeren! Wir Deutschen müssen den Kostengeld und -dünkel beiseite fern und zum Vorbild unseres Denkens und Handelns den August 1914 nehmen — Arbeiter der Etrn und Faust vereint auch! Deutschland erwecke!

Cunnersdorf. Freitag, am 21. März, abends 8 Uhr, findet im Gasthof Uhlmann öffentliche Gemeindeverordnetenitzung statt. Tagesordnung: Anträge und Mitteilung. Wahl der Bürgermeister-Stellvertreter. Gemeindeforschlag zur Grund- und Gewerbesteuer 1930. Kaufsache und Grunderwerbssteuer Rüdter und Dinger betreffend. Hundesteuer 1930. Arbeitsleistung bei unterstützenden Erwerbslosen aus der Wohlfahrtsfürsorge. Beschaffung von 25 Erbsparbüchsen. Antrag Rädner: Einführung der Rinderpessung in der Schule. Verschiedenes.

Altenberg. Unter den Kindern der Volksschule sind zahlreiche Masernerkrankungen vorgekommen.

— Am Dienstag fand die Ueberführung der Kantoreilade aus der Wohnung des bisherigen Vorstehers, Grundig, nach dem „Alten Amthause“ zum neuen Vorsteher Feder statt.

Bekanntlich wechselt das Vorstandsamt in der Kantorei alljährlich und geht auf das nächste Mitglied über. Die Ueberführung der Lade ist ein uralter Brauch.

Dresden. In der Nacht zum Freitag wurde in der Polizeiwache am Sachsenplatz eine Aktentasche mit Lichtbildern und Ausweispapieren der 36 Jahre alten Stütze Herta Kaiser von hier abgegeben. Zwei Männer wollen die Tasche kurz vorher auf der Albertbrücke gefunden und von noch unbekanntem Personen gehört haben, daß die Frau von der Brücke in die Elbe gesprungen. Die Kaiser hat ihre Arbeitsstätte in einer Gastwirtschaft gegen 1 Uhr nachts verlassen und ist nicht in ihre Wohnung gekommen. Sie wurde bisher auch nicht aufgefunden. Zeugen des Vorganges auf der Albertbrücke werden um Mitteilung nach dem Kriminalamt, Zimmer 132, gebeten.

Schönfeld bei Dresden. Die über 400 Jahre sogenannte Gerichtslinde, die unweit des Schlosses stand, ist dieser Tage umgestürzt. Vor Jahren hatte man durch Ausmauern des unteren Stammes und Anbringen von Klammern versucht, sie zu erhalten, jetzt aber hat das hohe Alter die Lebenskraft des Baumes verflüchtigt.

Reichen. Auf der Bahnstrecke zwischen Deutschendorf und Müllitz-Reichsichen hat sich am Mittwoch in der neunten Stunde ein Tischlermeister aus Heinitz, der sich in geschäftlichen Schwierigkeiten befand, bei Müllitz vor den Zug geworfen, so daß er den sofortigen Tod fand. Der Unglückliche tat den Schritt kurz vor der Zwangsversteigerung seines Besitzes.

Freiberg. Der Freiburger Verkehrsverein hat beschlossen, den historischen Streittag, verbunden mit einer Bergparade und der Aufführung des Anaderischen Bergmannsgrubens, möglichst schon im laufenden Jahre neu erstehen zu lassen und dadurch einen Hauptanziehungspunkt für Fremde zu schaffen.

Kelpzig. Eine Ehefrau begegnete in der 4. Nachmittagsstunde einem unbekanntem Manne, der eine ihr gehörige Reisefledertasche bei sich trug. Sie fragte ihn, wohin er mit der Tasche wolle, und forderte ihn auf, mit nach ihrer Wohnung zu kommen. Hier nahm sie ihm die Tasche ab, worauf der Unbekannte die Flucht ergriff. Die Tasche hatte er mit Nachschlüssel aus der Bodenkammer gestohlen.

Leisnig. Ein Todesfall, der in seiner Tragik erschütternd, hat sich am Sonntag nachmittag ereignet. Der hiesige praktische Arzt Dr. Jehl, der mit seiner Gattin an dem Festkonzert anlässlich des Nagler-Jubiläums in der Kirche teilgenommen hatte, ist kurze Zeit, nachdem er wieder in seiner Wohnung angekommen war, infolge eines Herzschlages gestorben. Mit Dr. Alfred Jehl ist nun auch der letzte der drei Söhne des Schuhfabrikanten Bruno Jehl dahingegangen. Alle drei sind sie mitten aus dem Schaffen gerissen worden und haben ihre Kinder unerwachsen zurückgelassen.

Fißha. Bei einer Entlassungsfeier in der Gewerbeschule ereignete sich ein peinlicher Zwischenfall, der heftige Empörung auslöste. Als Direktor Morgenstern im Anschluß an seine Entlassungsrede Prämien für Fleiß und gutes Betragen verteilte, wies der abgehende Schüler Willy Osner, der Sohn eines kommunistischen Gemeindevorordneten, die ihm zugeordnete Prämie, ein Fachbuch für Zimmerleute im Werte von 12 RM., mit dem Bemerkten zurück, daß er von Kapitalisten nichts entgegennehme, und sodann eine allgemein gehende kommunistische Agitationsrede zu beginnen. Er mußte schließlich aus dem Saale verwiesen werden, da er nicht zum Schweigen zu bringen war. Bemerkenswert ist, daß der Vater des vielversprechenden Burschen dem Handels- und Gewerbeschulsausschuß selbst angehört.

Chemnitz. Im Krankenhaus verstarb an den schweren Verletzungen der Speiseröhre, die er sich dadurch zugezogen hatte, daß er versehentlich statt aus einer Branntwein- aus einer Salmiakflasche trank, ein 81-jähriger Invalide.

Sohrenstein-Ernstthal. An der nördlichen Mauerseite der Trinitatiskirche bemerkte man am Montag, daß diese über dem Erdboden sehr stark angefeuchtet war und daß aus kleinen Ritzen Wasser floß. Man ging der Sache nach und stellte fest, daß der ganze Raum unter der Kirche, in dem sich die Dampfheizungsanlage befindet, 1 1/2 Meter hoch mit Wasser angefüllt war, dies infolge eines Rohrbruches. Nachdem das Wasser abgestellt worden war, hatte die Feuerwehr volle vier Stunden mit dem Herausumpfen des Wasser zu tun.

Wetter für morgen:

Zunächst trocken und vorwiegend heiter, später auch zeitweilig wolkig. Bevorstehende Nacht auch in der Niederung wieder Boden- oder Nachtfrost möglich; tagsüber im Flachland mild. Anfänglich südöstliche bis südliche, später südwestliche Winde, im Flachland vorwiegend schwach.

aber aus, warum gefangene Fische so hartnäckig von ihren Gefährten begleitet werden. Er warf die Frage auf, ob dies aus Reugier geschähe, oder ob der gefangene Fisch sein Ersauern, seine Furcht ausdrücken oder um Hilfe rufen könne.

Es debar beobachtete 1899 Forellen, von denen eine alte durch Krankheit erblindet war. Sie wurde von einer kleineren begleitet, die die Blinde, wenn sie zu nahe an gefährliche Stellen kam, leicht mit der Nase in die Seite stieß und sie ins tiefere Wasser lenkte. E. Hewitt beschrieb 1925 einen Fall, wo ein am Angelhaken festhängender Lachs durch einen plötzlichen, heftigen Stoß eines anderen Lachses befreit wurde, und er meint, daß dies in vielen Fällen so geschehen möge, wo man den Vorgang nicht so genau verfolgen könne, wie dies im vorliegenden geschah.

Der bekannte amerikanische Schriftsteller Jan Grew erzählt in seinen Novellen, er habe oft beobachtet, wie Seegolfsche versuchten, die Beine zu zerreißen an der ihre Kameraden festhielten. Auch wurde ein beobachtet, wie ein Fisch in die Höhe schnallte und sich auf die Beine fallen ließ, um sie zu zerreißen. Manche Fischschwärme folgen den Gefangenen auf weite Strecken, so daß man mit diesen als Köder allmählich den ganzen Schwarm angeln kann. Stets sammeln sich viele Fische dort an, wo einer von ihnen sich ungewöhnlich benimmt und um sich schlägt. Vielleicht geschieht es deshalb, weil die anderen dort einen großen Reiz vermuten, vielleicht aber aus Sympathie.

Wir essen Gold.

Goldgehalt im menschlichen Körper und in seiner Nahrung.

Im Körper des Menschen sind verschiedene Metalle enthalten. So finden sich in der Leber, in den Nieren und Haaren Spuren von Natrium, in der Leber, den Nieren und im Gehirn auch Zink und zwar in Mengen von 11 bis 146 Milligramm in je einem Kilogramm der Gesamtmasse; auch in der Menschenmilch und im Blut hat man das Vorkommen von Zink festgestellt. Außerdem enthalten manche Organe Kobalt, besonders aber auch, wie z. B. die Leber, auch Kupfer, dem nach den neuesten Untersuchungen eine besondere Bedeutung für die Blutbildung zukommen scheint.

Nach den jüngsten Beobachtungen des bekannten Nahrungsmittelchemikers Ragnar Berg gehört zu den Metallen, die im menschlichen Körper, beispielsweise im Blut vorkommen, auch das Gold. Da der Metallgehalt des Körpers im engen Zusammenhang mit der jeweiligen Beschaffenheit der Nahrung steht, indem die Metalle ausschließlich durch metallhaltige Nahrungsmittel in den Körper gelangen, so wird auch der Goldgehalt des Menschen durch seine Nahrung bedingt.

Nach der Mitteilung des Forschers in der „Biochemischen Zeitschrift“ enthält der Körper das Gold natürlich nur in den allergeringsten Mengen; immerhin konnten Fälle beobachtet werden, in denen rein vegetabilisch ernährte Patienten täglich bis zu 1 Milligramm Gold abgaben. Als „goldhaltige“ Nahrungsmittel erwiesen sich Haferflocken, feinstes Weizenmehl, Ochsenleber und Rinderhörn, ferner Apfelsinensaft, Trauben und Haselnüsse.

Der Goldgehalt dieser Nahrungsmittel besteht, wie man sich denken kann, nur aus den allergeringsten Spuren, wie denn auch die anderen Metalle, die dem Körper durch die Nahrung zugeführt werden, in sehr kleinen Mengen auftreten. In der Rinderleber sind z. B. in einem Kilogramm der Gesamtmasse 119 Milligramm Kupfer enthalten; Seefischfleisch enthält etwa 4 Milligramm, die Kartoffel 2,3 Milligramm und ein Hühneret 0,5 Milligramm Zink.

Milch im Fieber.

Fast bei allen Menschen, die Fieber haben, ist der Appetit herabgesetzt. Namentlich ist das bei Kindern der Fall, und die Eltern werden dadurch oft sehr geängstigt. Nun kann man bei einer akuten fieberhaften Erkrankung ruhig hungern, es ist besser, den Kindern keine Nahrung zuzunehmen. Das Verlorene ersetzt sich in der Genesung in wenigen Tagen wieder.

Unnütziges Aufzwingen von Nahrung macht die Patienten mühsam, raubt ihnen die Ruhe und belastet sie auch körperlich durch Speisen. Der Körper ist mit anderen wichtigeren Dingen beschäftigt: nämlich seine ganze Kraft der Abwehr der eingebrachten Schädlichkeit zu widmen. So verdauen Magen und Darm nur widerwillig, was man ihnen reicht, soweit nicht überhaupt Erbrechen eintritt.

Flüssigkeit wird man dagegen nach Bedürfnis verabreichen, sei es als Wasser mit oder ohne Fruchtsaft, als Obst und Kompott, als Tee. Gaben von Milch ermöglichen gleichzeitig die Stillung des Durstes und die Zufuhr von Nährwerten. Bei den meisten fieberhaften Krankheiten ist es angezeigt, viel Flüssigkeit zu geben, damit der Körper ordentlich durchgefällt wird und die vorhandenen Krankheitserreger und ihre Gifte möglichst verdünnt werden. Fiebernde Kinder nehmen im allgemeinen lieber flüssige Nahrung zu sich als feste. Auch Milchsuppe und Milchbrei kann gegeben werden, nur bei Darmstörungen ist Einschränkung der Milch oft nötig.

Einen erwünschten Genuß bedeutet für viele Kinder kalte Milch — namentlich soweit sie infolge einwandfreier Herkunft ungekocht sein darf —, oder kalte Fruchtsäfte. Eine Milchlimonade kann in folgender Weise zubereitet werden: Auf die abgeschälte äußere Schale einer halben Zitrone wird ein Viertel Liter kochendes Wasser gegossen, dazu kommen 65 Gramm Zucker, das ganze läßt man kalt werden. Dazu wird durch ein Sieb ein Viertel Liter Milch gegossen, sowie der Saft einer halben Zitrone. Nach zehn Minuten wird das Getränk durch ein Sehtuch gegossen, vielleicht noch auf Eis gestellt und kalt gegeben.

Auch in Bestreben kann man den Kindern auf eine ihnen willkommene Art Milch zuführen. Man wird bei all diesen Dingen aber immer darauf achten, daß Getränke mit akutem Fieber durch die Nahrungs- und Getränkezufuhr nicht gequält werden.

Krankheiten bei Eskimos.

Können sich die Eskimos erkranken?

Während einer Studienreise an der Westküste Grönlands machten Ärzte von der Washingtoner Universität der Medizinischen Hochschule in St. Louis die Beobachtung, daß in verschiedenen Lagern jeder Eingeborene, in anderen wieder kein Eskimo erkrankte war. Man konnte feststellen, daß in den Lagern, wo alle Eskimos erkrankt waren, vor dem Eintreffen der Expedition auch die bisher von der Erkältung verschont gebliebenen Eskimos sich durch Niesen, Husten und Spucken unzweifelhaft als erkrankt zu erkennen gaben.

Unter den Eskimos sind Erkältungskrankheiten ungewöhnliche Ausnahmefälle, und auch Diphtherie und Scharlachfieber treten selten auf. Um festzustellen, ob die Eingeborenen für Diphtherie und Scharlach wenig empfänglich sind, wurden Blutuntersuchungen vorgenommen, die zur Feststellung führten, daß in vielen Fällen die Kinder im Blute Schußstoffe besaßen, die sie gegen diese Krankheiten widerstandsfähig machten. Offenbar hatten sie die Immunität von den Eltern erblich erworben.

Seit langen weiß man schon, daß Stämme von Eingeborenen, die vorher nicht mit Weißen in Berührung kamen, schwer unter dieser Krankheit leiden, wenn sie bei ihnen durch Weiße eingeschleppt werden. So wurden beispielsweise die Bewohner der Fidisch-Inseln einmal vollständig durch eine Masernepidemie vernichtet, die durch Fremde unter ihnen verbreitet worden war. Die Krankheit, die bei den Weißen zu meist in milder Form auftritt, erwies sich bei dem Stamm als verhängnisvoll, der vorher von ihr nicht gewußt hatte.

Wird ein Eskimolager von einer Erkältungsbedemie heimgesucht, so unterliegen alle ausnahmslos der Ansteckung. Nach ihrer Genesung bleiben sie dann aber von der Erkältung verschont, bis von anderen Besuchern wieder neue Krankheitskeime eingeschleppt werden.



Die Roggenstüch-Wurst.

„Sag mal, Kollege, was hast du denn da für eine neue Wurstsorte?“
„Wein Schlager: Die Roggenstüch-Wurst. 60 Prozent Roggenmehl.“

„Unfall.“

Der Angestellte: „Ich bitte um eine Gehaltszulage; ich habe mich gestern verheiratet!“
Unmöglich, mein Lieber, für Unfälle außerhalb des Geschäfts bin ich nicht haftbar!“

Sächsisches.

Dresden, 21. März. Der Sächsische Gemeindegtag kommt in einer Erweiterung nochmals auf die Ausführungen des Finanzministers in seiner Einrede zurück, in der er die Kritik des Gemeindegtages als größtenteils unzutreffend und irreführend bezeichnet hatte. Der Gemeindegtag weist diesen Vorwurf zurück. Der Minister habe keine einzige der beanstandeten Kürzungen (e u g n e n können. Die Tatsache, daß die Zuweisungen an die Gemeinden im Haushaltsplan 1930 um 3,13 Millionen Mark gegen 1929 gekürzt seien, bleibt bestehen. Der Gemeindegtag geht sodann nochmals im einzelnen auf die strittigen Etatposten ein und spricht zum Schluß die bestimmte Erwartung aus, daß der Landtag der durchaus objektiven Darstellung des Gemeindegtages sein Ohr nicht verschließen werde.

Dresden, 21. März. Der Dresdener Lehrerverein veranstaltete mit der erziehungswissenschaftlichen Fachschaft der Studentenschaft der Technischen Hochschule eine Protestkundgebung gegen die Einführung eines Probejahres für die akademisch gebildeten Volks- und Berufsschullehrer und gegen den Numerus clausus für diese Studiengänge. Es wurde eine Entschließung angenommen, nach der die Versammlung erwartet, daß der Landtag die Zurücktreter der Bestimmungen über das Probejahr und den Numerus clausus fordern werde.

Dresden, 21. März. In Sachsen belief sich die Steinkohlenförderung im Februar 1930 auf 323 692 Tonnen, gegen 364 414 im Vormonat und 328 495 im Februar 1929; die Kohserzeugung im Februar 1930 auf 18 941 gegen 20 883 im Vormonat und 16 415 im Februar 1929; die Bricketherstellung im Februar 1930 auf 8796 Tonnen gegen 10 217 im Vormonat und 8099 Tonnen im Februar 1929.

Die äußerst ungünstige Abfahrlage hielt im Berichtsmonat an. Obwohl fast durchweg wachsende Feuerschicht eingelegt wurde, konnte die Produktion nicht voll abgesetzt werden. Die Borräte stiegen sowohl in Hausbrand- wie in Industriezweigen nicht unerheblich. Von den Arbeiterentlohnungen sind in erster Linie Ausländer betroffen worden, die in Kürze im Zwickauer Revier vollständig abgebaut sein werden.

Im Gebiet des Mitteldeutschen Braunkohlensyndikats hatte die niedrige Durchschnittstemperatur auf den Hausbrand-Brickettablag keinen günstigen Einfluß. Der Februar brachte im Gegenteil eine weitere Verschärfung der Abfahrlage. Die Anzahl der Feuerschichten stieg. Die Lager sind überfüllt und die Aussichten für die nächste Zeit weiter ungünstig. Der Abfahrlage an Industriebriketts ging weiter zurück. Der Kohlenabfahrlage war unbefriedigend und die Betriebe unzureichend beschäftigt.

ein 50 Jahre alter Arbeiter gasvergiftet aufgefunden. Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. — In der Nacht wurde in der Polizeiwache am Sachsenplatz eine Aktentasche der 36 Jahre alten Stütze Hertha Kaiser abgegeben. Die Frau, die ihre Arbeitsstätte gegen 1 Uhr nachts verlassen hatte und nicht in ihre Wohnung gekommen ist, soll von der Albertstraße in die Elbe gesprungen sein.

Die Notlage der Gemeinden. Als in der letzten Gemeindevorordnetenversammlung in Oppach (Lausitz) beschlossen wurde, an die Erwerbslosen alle 14 Tage je ein Brot und ein Stück Butter zu verteilen, erklärte Bürgermeister Heller, dagegen Einspruch erheben zu müssen. Zur Begründung seiner Stellungnahme gab er Einblick in die Kassenverhältnisse der Gemeinde, die vor der Katastrophe stehende; die Beamten könnten voraussichtlich nur ein Drittel ihres Gehalts bekommen.

Abgelehnter Mißtrauensantrag. Die Stadtverordneten in Falkenstein lehnten einen gegen den 1. Oberbürgermeister eingebrachten Mißtrauensantrag der Kommunisten ab.

Maurerpolier zum berufsmäßigen Bürgermeister gewählt. In Nieder-Friedersdorf wählten die Gemeindevorordneten den Maurerpolier Hermann Lorenz zum berufsmäßigen Bürgermeister.

75jähriges Bestehen eines landwirtschaftlichen Vereins. Der Landwirtschaftliche Verein zu Mügelein beging mit einer schönen Feier sein 75jähriges Jubiläum. Der Verein hat in den 75 Jahren seines Bestehens nur zwei Vorsitzende gehabt, und zwar den verstorbenen Geheimrat Dr. Uhlmann und dessen Sohn, Dekonomierat Ernst Uhlmann.

Pulsnitz. Aufhebung des Zollamts. Nach einer Mitteilung des Präsidenten des Landesfinanzamtes in Dresden wird das Zollamt in Pulsnitz, das zum Hauptzollamt Bautzen gehört, am Schluß dieses Monats aufgehoben und mit dem Zollamt in Großhörnsee vereinigt.

Taubenhain (Oberlausitz). Beamte für das Rotopfer. Die hiesigen Beamten beschloßen, am 1. April mindestens 1 Prozent vom Grundgehalt zum Rotopfer zu spenden. Falls die Arbeitslosigkeit noch weiter anhält, soll die gleiche Spende auch am 1. Mai erfolgen. Gleichzeitig wurden die Pensionäre und Angestellten aufgefordert, die gleichen Maßnahmen zu treffen.

Riesa. Opfer der Elbe. Seit Sonntag wird der 28 Jahre alte aus der Tschelchowskoi stammende Bootsmann Ernst Heidenreich vermisst. Vermutlich ist er infolge eines Unfalls von seinem hier liegenden Schleppkahn in die Elbe gestürzt und ertrunken.

Leipzig. Die Rauchwarendiebe festgenommen. Die Diebe, die auf der Güterabfertigung des Leipzig-Magdeburger-Thüringer Bahnhofes einen Koffer mit Rauchwaren im Werte von etwa 6000 Rm. gestohlen hatten, konnten bereits ermittelt werden. Die gesamte Beute wurde ihnen abgenommen. Es handelt sich um einen Leipziger Händler und einen bereits vielfach vorbestraften Menschen, der der Kriminalpolizei kein Unbekannter ist.

Falkenstein. Einbruch in ein Uhrengeschäft. Hier zertrümmerte ein Einbrecher die Schaufensterscheibe des Uhrengeschäftes Schmidt in der König-Albert-Straße. Stah aus dem Schaufenster acht Uhren und stüchtete. Unterwegs verlor er vier der gestohlenen Uhren. Es scheint sich um einen gewerbmäßigen Einbrecher zu handeln, der auch in Greiz und Auerbach ähnliche Einbrüche ausgeführt hat.

Chemnitz. Gegen „Kultur Bolschewismus“. Am Freitag werden in den beiden Stadtkirchen große Sympathiekundgebungen für die in Rußland verfolgten Glaubensbrüder veranstaltet. Gleichzeitig sollen die Gottesdienste Proteste gegen den in unserem eigenen Vaterlande immer mehr an Boden gewinnenden Kulturbolschewismus, gegen die in beängstigender Weise fortschreitende Vostöfung unserer gesamten Lebenshaltung von aller religiösen und ethischen Fundierung sein. — In Dörnthal hat der Kirchenvorstand zusammen mit dem Gemeinderat eine öffentliche Sammlung für die um ihres Glaubens willen von Haus und Hof vertriebenen russischen Bauern veranstaltet.

Plauen. Entwischt und wieder festgenommen. Weil er in ein Jagdhaus in der Umgebung von Plauen eingebrochen war, war der Arbeiter Min Lang von hier zu einer längeren Zuchthausstrafe verurteilt worden, doch stüchtete er wieder. Sein Weg führte ihn wieder nach Plauen, wo er sich jedoch seiner Freiheit nicht lange erfreuen konnte. In einer hiesigen Gastwirtschaft wurde Lang von einem Polizeibeamten verhaftet und wieder hinter Schloß und Riegel gebracht. — Ein schwerer Unfall hat sich abends an der Ecke der Lind- und Kaiserstraße zugetragen. Dort kam der 15 Jahre alte Kartonnagenarbeiter Siegfried Albert C., der hier in der Königsstraße wohnt, mit seinem Fahrrad, auf dem vermutlich die 50 Jahre alte Blätterin Klara B. aus der Wiesenstraße Platz genommen hatte, zum Stürzen. Beide mußten mit schweren Kopfverletzungen ins Krankenhaus gebracht werden.

Zwickau. Wohnungsbrand. In Hammerbrücke ist das Wohnhaus des Viehhändlers Schmidt nebst Scheune durch ein großes Schadenfeuer bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Auch zwei kleine Schuppen sind den Flammen zum Opfer gefallen. Die Entstehung des Brandes wird auf einen Essensschaden zurückgeführt.

Bautzen. Ein Schadenfeuer vernichtete am Donnerstag nachmittag den Dachstuhl des Obdachlosenheims in der Sprengasse und richtete auch sonst schweren Schaden an. Die Lage des Gebäudes erschwerte die Arbeit der Feuerwehr. Eine Frau im Alter von 67 Jahren wurde nach 2 Stunden ersticht aufgefunden. Die durch den Brand Betroffenen mußten vorläufig in einer Turnhalle untergebracht werden.

Clausthal. Ein in Richtung Mittweida fahrender Kraftwagen kreuzte sich mit einem in entgegengesetzter Richtung fahrenden Personenwagen. In diesem Augenblick kam hinter dem ersten Personenwagen ein Motorradfahrer gefahren. Der Wagenführer bremste scharf, konnte aber nicht verhindern, daß der Wagen sich überschlug und in den Straßengraben fuhr. Der Motorradfahrer wurde mitgeschleift. Er stürzte ebenfalls in den Straßengraben, wo er mit einem schweren Schädelbruch liegen blieb. Die Insassen des Autos sowie eine auf dem Motorrad mitfahrende Dame kamen mit leichten Verletzungen davon.

Wilkau. In der Gemeindevorordnungsung wurde über den Haushaltplan, der einen Fehlbetrag von 128 000 RM. aufweist, abgestimmt. Während der ordentliche Etat mit 10 Stimmen der Rechten und der Kommunisten abgelehnt wurde, kam der außerordentliche Haushaltplan gegen acht Stimmen der Rechten zur Annahme.

Letzte Nachrichten.

Wird Ministerialdirektor Fall Oberpräsident in Magdeburg?

— Berlin, 21. März. Vertreter der preussischen Regierungsparteien hatten im Landtag eine Besprechung über die Neubestellung der preussischen Oberpräsidenten. Als Oberpräsident der Provinz Sachsen soll der frühere Ministerialdirektor Fall, der der Deutschen Demokratischen Partei angehört, aussersehen sein.

Der Streikliche Haushalt in der Schlussabstimmung angenommen.

— Neu-Strelitz, 21. März. Der Mecklenburg-Strelitzer Landtag hat trotz kommunistischer Ermüdungsstaktik im allgemeinen recht sachlich gearbeitet. Alle auf den Staatshaushalt 1930 bezüglichen Gesetze wurden angenommen. Durch Schlussabstimmung wurde der ordentliche Haushalt mit 18 167 420 M. und der außerordentliche mit 416 500 Mark in Einnahme und Ausgabe angenommen. Die Summe der Anleihebesitzer ist von den ursprünglich beantragten 338 500 auf 316 500 M. ermäßigt worden. Landestheaterbetrieb und Staatspolizei werden beibehalten. Die Grundsteuer ist wesentlich erhöht und auf eine andere Bemessungsgrundlage (Einheitswert) gestellt worden; sie soll vom 1. April ab durch die Reichsfinanzbehörden (Finanzämter) veranlagt und eingezogen werden.

Der Strafantrag im Prozeß von Dielingen.

— Osnabrück, 21. März. Im Prozeß von Dielingen beantragte der Staatsanwalt, den Angeklagten wegen Körperverletzung mit Todeserfolg im Sinne des Par. 226 zu bestrafen. In Anbetracht der außerordentlichen Brutalität der Tat müsse das Gericht über die Mindeststrafe hinausgehen. Er beantragte eine Zuchthausstrafe von vier Jahren. Das frühere Urteil solle aufgehoben werden. Die erlittene Untersuchungshaft soll den Angeklagten in Anrechnung gebracht werden.

Die Gattin des Potsdamer Regierungspräsidenten in der Berliner Charité.

— Berlin, 21. März. Entsprechend der Anordnung der Potsdamer Staatsanwaltschaft ist Frau Dr. Romm in die psychiatrische Abteilung der Charité übergeführt worden, wo sie einige Wochen hindurch auf ihren Geisteszustand untersucht werden soll.

Das Urteil im Dielingenprozeß.

Osnabrück, 21. März. Kurz nach Mitternacht verkündete das Gericht das Urteil im Dielingenprozeß. Das Urteil lautet: Das Urteil des Schwurgerichts Osnabrück vom 14. Mai 1926 wird aufgehoben. Der Angeklagte wird wegen Körperverletzung mit Todeserfolg zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Die erlittene Untersuchungshaft wird auf die Strafe angerechnet. Der Rest der Strafe wird durch die bisherige Haft als verbüßt erachtet. Die Kosten des Verfahrens trägt der Angeklagte. Dreiviertel der Kosten des Wiederaufnahmeverfahrens werden der Staatskasse auferlegt.

Der Steueranschluß des Reichstages zum 26. März einberufen.

Berlin, 20. März. Der Vorsitzende des Steueranschlusses des Reichstages, Abgeordneter Dr. Oberfahren (Dmt.) hat den Ausschuß zur Beratung der neuen Steuerentwürfe der Reichsregierung zum 26. d. M. einberufen. Ursprünglich war der Zusammentritt dieses Ausschusses schon für den 25. März vorgesehen. Da die Vorlagen bis zum 1. April verabschiedet sein müssen, stehen für ihre Besprechung nur noch fünf Tage zur Verfügung.

Die Zuckertüte.

Die Schulanfänger werden in den nächsten Tagen zur Schule gebracht. Für sie ist dieser Tag besonders dadurch herausgehoben, daß sie hoffen, eine Zuckertüte zu erhalten und wozu sie schon beschäftigt sind ihre Phantasie damit. Von der Hauptsache, dem Schulanfang haben sie noch keine Vorstellung und gar viele denken mit gelindem Grauen daran, haben doch oft die Eltern, durchaus nicht in böser Absicht, das Annehmen dadurch gemacht, daß sie die bekannte Redensart sagten: „Na, wenn du nur erst zur Schule kommst, dann wirst du schon folgen müssen“ u. ä. Worte. Auch der Stock des Lehrers spielt in diesen Drohungen eine große Rolle, obwohl es heute in der Schule gar keinen Stock mehr gibt und auch früher in den ersten Schuljahren der Stock nur selten auf der Wandschule erschien. Die Zuckertüte was vor vielen Jahren schon ein Lockmittel, das den Kleinen den Schulanfang verflüchtigen sollte. Diese Sitte wird in vielen Gegenden Deutschlands geübt. Leider ist sie oft zur Unzeit ausgeartet, nämlich dann, wenn die Eltern versuchen, sich mit der Größe der Zuckertüte gegenseitig zu übertrumpfen. Was es doch Tülen, die das Kind nicht selbst fortbrachte und oft war der Inhalt derart, daß sich das Kind bald den Magen verderben mußte. Auf andere Kinder, deren Eltern diesen Lästenwettbewerb nicht mitgemacht hatten, wirkte es bedrückend, daß ein anderer eine große Tüte bekam und es selbst nur eine kleinere. Dort wo die Tüten vom Lehrer verteilt wurden, legte das Kind Zweifel in die Gerechtigkeit des Lehrers. Das alles kann vermieden werden, wenn sich der Brauch durchsetzt, der schon in einigen Gegenden Deutschlands (auch in Dippoldiswalde und anderen Orten des Bezirks) Eingang gefunden hat, daß ein bestimmtes Maß vereinbart oder vorgeschrieben wird, so daß alle Tüten annähernd gleich sind, dann bestehen auch keine Bedenken, die Tüten vom Klassenlehrer in der Schule verteilen zu lassen. Sonst dürfen die Tüten nicht in die Schule gebracht werden, das Verbot nützt jedoch gar nichts, wenn die Kinder auf der Straße mit der Zuckertüte in Empfang genommen werden, und der Lästenwettbewerb, den man verhindern wollte, einfach auf der Straße stattfindet.

Dem Kinde fällt es viel leichter, sich in die Klassengemeinschaft einzufügen, wenn es sich auf keine Weise zurückgesetzt fühlt. Ein schöner Brauch ist es auch, wenn die größeren Kinder zur Einführung der Kleinen ein kindliches Märchenspiel vorführen. Sie werden gleich von echter Kinderfreundschaft empfangen, fügen sich schnell ein und gehen gern zur Schule.

Gute Zensuren.

Wald werden die Kinder ihre Zensuren nach Hause bringen, manche mit fröhlichen Mienen, andere traurig und verschüchert. Und wozu! Unrecht wird den Kindern manchmal wegen der Zensuren getan. Wegen Faulheit und Unachtsamkeit, Frechheit und schamlosem Betragen sollen sie ihre Strafe bekommen, denn die haben sie verdient. Aber wie oft wird Kindern, die nur in einem oder zwei Fächern schlechte Zensuren haben, das zum Vorwurf gemacht. Und doch ganz mit Unrecht. Die Kinder sind eben nicht in allen Fächern gleichmäßig begabt, man braucht sich doch nur

unter den Erwachsenen umzusehen. Jeder interessiert sich für ein Gebiet, auf dem er gut fortkommt, andere wieder liegen ihm gar nicht und in jenen leidet er auch nichts. Genau so ist es bei den Kindern. Oft ist ein Kind im Rechnen und Deutsch unbegabt, in Recken aber stellt er seinen Mann, oder es ist nur ein schlechter Schreiber und Zeichner. Das Kind, das in anderen Fächern gute Zensuren hat, beweist doch damit, daß es den guten Willen hat, nur in einigen Fächern einfach nicht kann, weil ihm die Anlagen dazu fehlen. Weitsichtige Eltern können daraus schon frühzeitig lesen, zu welchen Berufen sich das Kind einst eignen wird und zu welchen nicht. Anstatt das Kind wegen einzelner schlechter Zensuren zu tadeln, soll man es in den Fächern, in denen es gute Zensuren hat, fördern, damit fördert man zugleich seine Anlagen. Es wird ein Kind im Leben dann sicherer seinen Mann stellen, wenn es sich in einigen Fächern besonders hervorhebt, als dann, wenn es in allen Fächern nur gerade so mitkommt und in keinem etwas Besonderes leistet.

Kirchliche Nachrichten.

Sonnabend abend 6 Uhr Turmbörsen.

Der am Kreuze ist mein Leben. — Herr, denke an mich. — O du hochheiligste Kreuze. —

Sonntag Oculi — 23. März 1930.

Lezt: Ephes. 5, 1—9. Lied: 315.

Dippoldiswalde. 1/9 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl in der Sakristei: O.K.R. Michael. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pfarrer Müller-Kipsdorf. 1/11 Uhr Gottesdienst für Schwerhörige in der Sakristei: O.K.R. Michael.

Dessa. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Schmieberg. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst. 1/10 Uhr Konfirmationsprüfung und Einzelkonfirmation. 1/11 Uhr Probe des Chorgesangvereins. 2 Uhr Kirchenmusik: „Johannislied“ soll sich breiten; vierstimmig zur Konfirmation von Prof. Köhlig — Chorgesangverein.

Hennersdorf. 9 Uhr Segnungsgottesdienst.

Schönfeld. 9 Uhr Predigtgottesdienst, Kantor Prehler.

Ruppertsdorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 1/11 Uhr Unterredung mit der konfirmierten männlichen und weiblichen Jugend der letzten 3 Jahrgänge.

Höckendorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 1/11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst (Fastenbeten) mit Abendmahlfeier in der Schule zu Borlas.

Reichstädt. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Johnsdorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Reinhardtshaus. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Seifersdorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 10 Uhr Unterredung mit der konfirmierten männlichen und weiblichen Jugend.

Kreitzsch. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 10.15 Uhr Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. 10.45 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr kirchliche Unterredung mit den Jünglingen und Jungfrauen aller dazu verpflichteten Jahrgänge. 3 Uhr Taufgottesdienst.

Dossendorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst, anschließend Beichte und Abendmahlfeier: Pfarrer Jäger. 1/11 Uhr Kindergottesdienst: Pfarrer Knorr.

Rage „Daisy“

entlaufen!
Stuhlfabrik S u f o w

**Führerstreifen,
Fensterleber, Scheuertücher
M. Jungnickel, Schuhgasse**

Druckfaden: Carl Jehne

**Feinste Apfelsinen, 4 Pfd. 95 Pf.
Doppelblau-Apfelsinen
3 Pfd. 85 Pf.**

**Blumenkohl, Stück 40—70 Pf.
Bananen, 1. Sorte Pfd. 50 Pf.
Spinat, Salat, Radischen
empfiehlt Bruno Hamann**

HEINRICH-LICHTSPIELE
DIPPOLDISWALDE VORNEHMSTES U. GRÖSSTES LICHTSPIELTHEATER AM PLATZE U. UMGEBUNG. 500 SITZPLATZE. ERSTKLASSIGE MUSIK
Spieltag: heute Freitag 1/9, Sonnabend 1/10, Sonntag 6 und 1/10 Uhr
Sensationellen Riesenerfolg brachte der Spitzen-Sensations-Großfilm
»Abenteuerer G. m. b. H.«
mit Carlo Aldini
Das Beste auf diesem Gebiet!
Hierzu das reiche Besprogramm!

Restauration Hennersdorf
Sonnabend, am 22. d. M.
Schlachtfest
Anflich ff. Wobdier
wozu ergebenst einladen
Willy Göbler und Frau

Gasthaus Wahlschmühle
Sonnabend, den 22. März 1930
Breis-Stat-Turnier
Anfang 7 Uhr
Hierzu ladet freundlichst ein
Emil Kröhnert

**Jugendverein „Einigkeit“
Niederfrauendorf**
Sonntag, am 23. März
Jugendball
Eingefährte Gäste sind herzlich willkommen.
D. D.

Drucksachen
jeder Art
Buchdruckerei Carl Jehne

Am 19. März verschied im 82. Lebensjahre unsere liebe Mutter, Schwester, Tante und Schwägerin, Frau
Marie verw. Bieberstein
Dippoldiswalde, den 21. März 1930
Die trauernden Hinterbliebenen
Die Beerdigung findet Sonntag, den 23. März, nachmittags 1/4 Uhr, von der Friedhofshalle aus statt. — Freundlich zugedachte Blumenpenden bitten wir Altenberger Straße 181 abzugeben

MEDIZIN
für ihn ist



MEISTERS BUCH-ROMAN!

Wöchentlich 1 Heft 25 Pfg.
Vornehme Einbanddecke kostenlos
Kommen Sie noch heute in die Geschäftsstelle unserer Zeitung oder bestellen Sie bei dem Zeitungsräger

H. Breihelbeeren
in Zucker Pfd. 65 Pf.
bei Ernst Hegewald
KAPFEN HAD SCHONT
IHR HERZ
Johannes Bemann

Frisches Leinöl
empfiehlt Ernst Hegewald
Zum Schulanfang:
Strick-Kleider, Strick-Anzüge,
Strick-Jacken, Pullover,
Strümpfe
63 Prozent Rabat
F. Herm. Kothé Nachf.

Wiesen- und Kleo-Heu
ca. 50 Str., verkauft gegen bar
Reuther, Moller 1
Gelegenheitskauf
Neuzeittliches
Speisezimmer
Eiche mit hark. Ruhbaum poliert, Wäffel, Credenz, Auszieh-tisch, 6 Stühle, fabrikmäßig, gute, vollabgeputzte Tischlerarbeit zu besonders billigem Preis zu verkaufen. Anfragen unter „C. 3“ an die Geschäftsst. d. Bl.

Vilitenkarten C. Jehne

Nr. ...
die Kuffe ...
markte ...
von bis ...
ermäßig ...
— D ...
Erpedition ...
Gebirgen ...
treten. ...
— D ...
vom Min ...
bürgemei ...
gehört de ...
— U ...
Polnisch ...
Einer son ...
borgen we ...
— M ...
haben na ...
Leben ein ...
Neu ...
In ...
Sturz de ...
schlossen! ...
Lage ist ...
doner G ...
Die ...
abschied ...
präsident ...
der Haag ...
baldige ...
tügen Fr ...
Auswärts ...
Sitzung ...
ten; im ...
über Ha ...
Mad ...
Younger ...
da ja, a ...
teten Au ...
dieu Ne ...
Unklar u ...
die Lage ...
Die ...
wollen i ...
Younger ...
Annahme ...
dieu auf ...
tischen ...
plan ab ...
die Intr ...
schön die ...
schiedung ...
aber ger ...
ter Zeit ...
Patt ihr ...
Tributen ...
Ang ...
laufe de ...
abschnitte ...
Herrsch ...
auch die ...
Tardieu ...
etwas h ...
Forderung ...
sch zur ...
bereit e ...
Frankrei ...
schiffen ...
seinen ...
gewirkt ...
forderun ...
stellungen ...
schiffen ...
Kenschen ...
schreiben ...
zu erwar ...
italienf ...
reichs ...
göfischen ...
zu erklä ...
mit 3 t ...
Die ...
fel an d ...
der Flot ...
ständiger ...
der fran ...
wird. A ...
einen B ...
einen ...
solche ...
Paris e ...
die Fran ...
handlung ...
mittlerw ...
hungen ...
perung ...
ist man ...
nur die ...
schon in ...
Eig ...
Krise in ...
der deut ...
kommen. ...
Minister

Beilage zur Weiszeritz-Zeitung

Nr. 68

Freitag am 21. März 1930

96. Jahrgang

Chronik des Tages.

— Was Reichskabinett begann die Beratungen über die Auffstellung eines neuen Hilfsprogramms für den Osten.
— Auf Grund der zunehmenden Nachfrage am Geldmarkt wurde an der Berliner Börse der Privatdiskontsatz von bisher 5% v. H. auf 5 v. H. für beide Sichten ermäßigt.
— Der Polarforscher Wilkins ist von seiner Antarktis-Expedition zurückgekehrt.
— Am letzten Tage des Winters ist in den deutschen Gebirgen und in ganz Belgien starker Schneefall eingetreten.
— Der Landrat des Kreises Neurode, Schubert, ist vom Ministerium des Innern zum kommissarischen Oberbürgermeister von Waldenburg ernannt worden. Schubert gehört der Sozialdemokratischen Partei an.
— Auf der Bleischiefer-Grube in Hohenbirken in Polnisch-Oberschlesien wurden drei Bergleute verschüttet. Einer konnte mit schweren Verletzungen noch lebend geborgen werden. Die beiden anderen sind tot.
— Bei der Hochwasserkatastrophe in Südfrankreich haben nach amtlichen Feststellungen 206 Personen ihr Leben eingebüßt. 2687 Gebäude wurden zerstört.

Neue Krise in Frankreich?

Plöbliche Heimkehr Briands aus London.

— Paris, 21. März.

In Paris weht wieder Krisenluft: ein neuer Sturz des Ministeriums Tardieu gilt als nicht ausgeschlossen! Kennzeichnend für den Ernst der politischen Lage ist die plöbliche Rückkehr Briands von der Londoner Flottenkonferenz.

Die neuen Schwierigkeiten hängen mit der Verabschiedung der Young-Gesetze zusammen. Ministerpräsident Tardieu hat die Gesetze zur Verwirklichung der Haager Beschlüsse der Kammer zugeleitet und um baldige Verabschiedung der Vorlagen ersucht. Am heutigen Freitag werden die Finanzkommission und der Auswärtige Ausschuss der Kammer in gemeinsamer Sitzung über die Bestätigung des Youngplans beraten; im Anschluß daran beginnt die Plenardebatte über Haag.

Nach der Parteilarithmetic ist die Annahme der Young-Gesetze durch das französische Parlament gesichert, da ja, abgesehen von den in der Regierung vertretenen Rechtsparteien auch die in Opposition zu Tardieu stehenden Linksparteien für den Youngplan sind. Unklar und für das Kabinett Tardieu gefährlich ist die Lage aber wegen der Parteitaktik.

Die Linksparteien, insbesondere die Radikalen, wollen die Gelegenheit der Abstimmung über den Youngplan benutzen, um die Verantwortung für die Annahme des Neuen Plans der Rechten und Tardieu aufzubürden. Sie verspüren Lust, aus innerpolitischen Gründen keine Ja-Stimmen für den Youngplan abzugeben, so daß die Rechtsparteien, wenn sie die Inkraftsetzung der Haager Beschlüsse wollen, sich schon die Mühe geben müssen, selbst für die Verabschiedung der Haager Gesetze zu sorgen. Nun haben aber gerade die französischen Rechtsparteien in letzter Zeit gegen den Youngplan intrigiert, weil dieser Part ihrer Meinung nach nicht das Höchstmaß von Tribut aus Deutschland herauspreßt.

Angeichts dieser Verhältnisse kann es im Verlaufe des am Donnerstag eröffneten neuen Tagungsabschnittes der französischen Kammer sehr leicht zu Überraschungen und Krisen kommen. Schließlich ist auch die politische Gesamtlage dem zweiten Ministerium Tardieu wenig günstig. Tardieu hat in London nach etwas heftig verlaufenen Debatten seine politischen Forderungen preisgeben müssen und ferner hat er sich zur Verlangsamung der französischen Flottenbauten bereit erklärt, unter der Voraussetzung freilich, daß Frankreich gegenüber Italien ein Plus an Kriegsschiffen erhält. Nun scheint zwar Macdonald gemäß seinen Vereinbarungen mit Tardieu aus Italien eingewirkt zu haben, um Mussolini von der Paritätätsforderung abzurufen, offenbar aber war dieser Vorstellung kein Erfolg beschieden. Der Große Rat der italienischen Abgeordneten, und die italienischen Zeitungen schreiben, es wäre sinnlos, von Italien Zugeständnisse zu erwarten, da gerade in London die Franzosen ihre italienische Haltung dokumentiert hätten. Frankreich verlangt nach einem Übergewicht der französischen über die italienische Flotte sei nur damit zu erklären, daß Frankreich sich auf einen Krieg mit Italien vorbereite.

Die Adresse Briands hat in London wieder Zweifel an der Möglichkeit eines erfolgreichen Abschlusses der Flottenkonferenz aufkommen lassen. Die Sachverständigen suchen nun nach einer Formel, durch die der französisch-italienische Paritätätsstreit ausgeschaltet wird. Man erwägt, ob es nicht möglich ist, einmal einen Vier-Mächte-Vertrag mit Frankreich und dann einen Vier-Mächte-Pakt mit Italien abzuschließen. Eine solche Regelung müßte natürlich den Gegensatz Rom-Paris erst recht ins helle Licht rücken. Und so sind die Franzosen denn auch von dem Fortgang der Verhandlungen in London wenig erbaut, man erkennt eben mittlerweile auch in Paris, daß die französischen Drohungen ihre Zugkraft verlieren und neue Mächtegruppen möglich werden. In solchen Situationen ist man aber in Paris, das heute wie 1919 immer nur die Stabilisierung des Versailler Vertrags will, schon immer nervös geworden.

Eigenartigerweise fällt das Herannahen der neuen Krise in Frankreich zeitlich mit der Wiederaufnahme der deutsch-französischen Saargehandlungen zusammen. Der Führer der französischen Unterhändler, Minister Fernot, empfing nämlich in Vertretung des

Staatssekretärs von Simson, Geheimrat von Friedberg, und vereinbarte mit ihm weitere Besprechungen. Öffentlich wird den Franzosen jetzt von deutscher Seite zu verstehen gegeben, daß es bei dem bisherigen Tempo keinesfalls verbleiben darf. Die Lösung der Saargefrage darf nicht mehr verschleppt werden, auch durch neue Krisen und Krisenspiele nicht.

Die Hauptschwierigkeit der Saar-Konferenz scheint nach wie vor die Frage der künftigen Verwaltung der Saarbergwerke zu bilden. Wie man hört, haben die Franzosen der deutschen Delegation den höchst eigenartigen Vorschlag gemacht, die französische Industrie und den französischen Staat zur Hälfte an den Saarbergwerken zu beteiligen. Für Deutschland ist selbstverständlich nur die Lösung tragbar, die jeden französischen Einfluß ausschließt, weil die Franzosen im Saargebiet nichts zu suchen haben!

Thüringen erhebt Einspruch.

Gegen die Sperrung der Reichszuschüsse. — Regierungserklärung in Weimar.

— Weimar, 21. März.

Das thüringische Staatsministerium beschäftigt sich mit der vom Reichsinnenminister Sebering angeordneten Sperrung der Reichszuschüsse für Thüringen. Es handelt sich um Beträge in Höhe von 300 000 Mark monatlich. Das Staatsministerium einigte sich auf eine Erklärung, die nach Beendigung der Kabinettsberatung durch den Vorsitzenden des Staatsministeriums, Minister Baum, im Landtag verlesen wurde.

Die thüringische Regierung betont darin, der Bund „Adler und Falken“ verfolge nach ihren Feststellungen keine der Reichsverfassung zuwiderlaufenden Ziele. Vor allem müsse sie aber auch dagegen Einspruch erheben, daß der Brief des Reichsinnenministers veröffentlicht worden sei, noch ehe dieser Brief im Besitz der Staatsregierung gewesen sei.

Ein Kabinettsbeschluss, den Brief des Reichsinnenministers vom 17. Februar nicht zu beantworten, liege nicht vor. Die bisherige Nichtbeantwortung dieses Briefes durch Thüringen gebe aber nach Ansicht des Staatsministeriums dem Reichsinnenminister kein Recht, die Reichszuschüsse einseitig zu sperren.

Außerdem müßte, wenn die Polizeizuschüsse gesperrt werden sollten, das Reich den Beweis erbringen, daß die Voraussetzungen dafür nicht mehr gegeben seien.

Ebenso gaben Vertreter der Landvolkpartei, der Nationalsozialisten, der Deutschnationalen Volkspartei, der Wirtschaftspartei und der Deutschen Volkspartei Protestklärungen ab.

Abwartende Haltung der Reichsregierung

— Berlin, 21. März.

Die von zuständiger Stelle der Reichsregierung mitgeteilt wird, nimmt das Reichskabinett zunächst eine abwartende Stellung ein. Insbesondere sei nicht beabsichtigt, das gegen den thüringischen Innenminister vorliegende Material, das allen maßgebenden Instanzen, also auch dem Reichsjustizministerium, bekannt sei, zu veröffentlichen. Der Reichsinnenminister sei in enger Fühlungnahme mit dem Reichskanzler, der die Richtlinien der Politik bestimmt, vorgegangen. An der der Abendung des Schreibens an das thüringische Staatsministerium vorausgegangenem Besprechung hat übrigens auch Reichswehrminister Groener teilgenommen.

Freigabe des beschlagnahmten sozialdemokratischen Kurses.

— Weimar, 21. März.

Der thüringische Staatsminister Dr. Fric hat vor kurzem einen Aufruf der sozialdemokratischen Fraktion des Thüringer Landtages, der in Plaisform verbreitet worden war und gegen die Landesregierung schwere Verdächtigungen enthielt, beschlagnahmen lassen. Nunmehr hat die Zweite Strafkammer des Landgerichts in Weimar die Beschlagnahme dieses Plakates und den Beschluß des thüringischen Amtsgerichtes in Weimar, durch den die Beschlagnahme bestätigt worden war, aufgehoben. Diese Aufhebung erfolgte, da die vorgeschriebene Frist von zwei Wochen zur Strafverfolgung nicht eingehalten worden war.

Beschlüsse des Haushaltsausschusses.

Erziehung der Zuschüsse für die Leipziger Messe. — 1930 keine Truppenverlegungen.

Der Haushaltsausschuss des Reichstags setzte die Beratung des Nachtragsetats für 1929 fort. Die zur Unterstützung der Auslandswerbung der Leipziger Messe angeforderten 400 000 Mark wurden gestrichen. Gegen die Bereitstellung dieser Mittel stimmten Zentrum, Sozialdemokraten und die Kommunisten.

Bei der Beratung des Nachtragshaushaltes für das Reichswehrministerium wurde von einem Regierungsvertreter erklärt, daß entsprechend einer im vorigen Jahre vom Reichstag angenommenen Entscheidung in Schlesien keine Truppenverlegungen vorgenommen werden sollen außer der Verlegung einer Eskadron von Breslau nach Pöhlitz. Für 1931 sei die Verlegung der beiden Schwadronen von Mielitz nach Pöhlitz in Aussicht genommen. In der Aussprache nahmen die Vertreter der Rechten und der Mittelparteien gegen die beabsichtigten Truppenverlegungen Stellung, da diese für die kleinen Garnisonstädte schwere wirtschaftliche Schäden mit sich brächten.

Arbeitslosenziffer sinkt.

Aber immer noch drei Millionen Arbeitslose. — Erhöhter Fehlbetrag der Reichsanstalt.

— Berlin, 21. März.

Wie amtlich mitgeteilt wird, betrug die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung am letzten Stichtag — 12. März — 2 313 000. Das bedeutet eine Abnahme seit Ende Februar um 65 000. Die Zahl der Arbeitslosen, die gegenwärtig 283 000 beträgt, hat um 2000 zugenommen. Die Zahl der Ausgeschickerten beträgt etwa 400 000, so daß insgesamt immer noch rund drei Millionen Personen wegen Arbeitslosigkeit öffentlich unterstützt werden.

Der Fehlbetrag im Etat der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung ist inzwischen um 40 Millionen Mark gestiegen, so daß der Nachtragsetat, den der Haushaltsausschuss am Mittwoch in Höhe von 222½ Millionen Mark bewilligt hat, nicht mehr ausreicht. Die Neuanforderung von 40 Millionen wird voraussichtlich in einem zweiten Nachtragsetat erfolgen.

Das brutale Anschlußverbot.

Ein Vortrag des stellvertretenden Vorsitzenden des österreichischen Bundesrats.

Der stellvertretende Präsident des österreichischen Bundesrats, Universitäts-Prof. Dr. Hugelmann, sprach in Berlin in der Hochschule für Politik über die Entwicklung der Anschlußfrage.

Einleitend verwies der Vortragende auf die nationale Verbundenheit Deutsch-Oesterreichs mit dem Reich. Besonders stark sei die natürliche Verbundenheit beider Länder im gemeinsamen Ergebnis des Weltkrieges hervorgetreten. Als Ende des Krieges beide Länder, vor allem Oesterreich, um breite Gebiete ihres Landes beraubt wurden, hätte sich die Bereinigung beider in ihren Kräften erschütterten Bruderländer zu einem Großdeutschland zwangsläufig ergeben müssen. Die österreichische konstituierende Nationalversammlung habe auch am 12. März 1919 einstimmig beschlossen, daß Oesterreich ein Bestandteil der deutschen Republik sei und damit den Anschluß an Deutschland vollzogen.

Niemals habe aber ein Volk eine brutale Verletzung seines Selbstbestimmungsrechts erdulden müssen als Oesterreich bei den Friedensverhandlungen von St. Germain, als es der ultimativen Forderung der Außerkräftsetzung dieses beschlossenen Gesetzes unter Protest habe nachkommen müssen. Auch Deutschland sei hinsichtlich des Anschlusses von der Entente vergewaltigt worden.

Wirtschaftliche Bedenken in Oesterreich und Deutschland hätten die Anschlußbestrebungen ebenfalls gehemmt. Der Anschlußgedanke sei aber eine nationale Angelegenheit um der staatsrechtlichen Gemeinschaft willen und müsse außerhalb aller wirtschaftlichen Fragen stehen. Wenn das Volk zum Anschlußgedanken mit seiner Ueberzeugung stehe, und Opfer zu bringen bereit sei, dann könne die Entente die Schranken zwischen beiden Ländern nicht mehr verteidigen.

Als Oesterreich in den Notjahren 1922 bis 1924 sich ganz seiner Sanierung widmen mußte, habe die Anschlußfrage in den Hintergrund treten müssen. Mit verstärkter Kraft habe man sich aber dann wieder dem Anschlußgedanken zugewandt und für ihn zwei Organisationen, den Oesterreichisch-deutschen Volksbund und die Oesterreichisch-deutsche Arbeitsgemeinschaft, geschaffen. Während der Volksbund insbesondere die Werbaufgabe erfülle, bereite die Arbeitsgemeinschaft den Anschluß in praktischer Arbeit vor. Eine Angleichung des Strafrechts, des Schul- und Hochschulwesens, des Beamtenrechts, der Eisenbahnverkehrsordnung u. a. m. wären bereits der Bollenbung nahe. Weniger Erfolg hätten wirtschaftliche Annäherungsbestrebungen gehabt. Aber auch hier glaube man im Hinblick auf den Berliner Besuch des Bundeskanzlers Schöber bald alle Schwierigkeiten überwunden zu haben.

Die Offiziers-Verhaftungen.

Eine Mitteilung des Reichswehrministeriums.

Das Reichswehrministerium veröffentlicht eine Erklärung, deren wesentlichster Teil lautet:

„In der Presse ist eine Nachricht verbreitet worden, daß nicht der Reichswehrminister, sondern der Reichsminister des Innern als erster von den Verhaftungen der jetzt verhafteten jungen Offiziere, sich im nationalsozialistischen Sinne zu betätigen, Kenntnis bekommen habe. Diese Nachricht ist vollkommen unrichtig. Tatsächlich ist die Meldung von diesen Vorgängen aus der Truppe an die zuständigen Vorgesetzten gegangen und von diesen auf dem schnellsten Wege dem Chef der Heeresleitung und dem Reichswehrminister weiter gegeben worden. Nach einer ersten internen Untersuchung hat der Reichswehrminister die Angelegenheit dem Oberreichsanwalt übergeben. Der Oberreichsanwalt hat dann erst dem Reichsminister der Justiz von dem Sachverhalt Kenntnis gegeben.“

Letzte Mahnung.

Eine Entschliessung des Schlesiens Landbundes.

Der Schlesische Landbund hielt in Breslau eine Vertreterversammlung ab, in der eine Entschliessung angenommen wurde, in der es u. a. heißt:

„Die Lage der Landwirtschaft in Schlesien ist unhaltbar. Die Gründe anzuführen, erübrigt sich. Kommt nicht sofortige Hilfe, dann kommen alle Folgen.“

die zwangsläufig eintreten müssen, extensive Wirtschaft, Kaufenthaltung, Arbeiterentlassung, auf das Schuldkonto der verantwortlichen Stellen. Auf das schärfste muß die törichte Behauptung zurückgewiesen werden, daß es dem Bauern besser gehe als dem Großgrundbesitzer. Es geht nicht um den größeren oder kleineren Besitzer, nicht um Pächter oder Siedler oder Landarbeiter, sondern um die Landwirtschaft und damit um die Entvölkerung und Aufgabe des Ostens.

Vor allem verlangen wir sofortige Durchführung des Rotgesetzes und der Hilfsaktion für die Ostprovinzen sowie sofortige Revision der ungerechten Grundsteuergesetzgebung, da die Steuerfesslung immer noch von Werten ausgeht, die nicht mehr vorhanden sind. Endlich verlangen wir durchgreifende und ausreichende Zollgesetze und damit Schutz der Bauernarbeit. Wir lehnen halbe und unzureichende Maßnahmen ab, die uns nicht helfen, sondern die Kluft zwischen Stadt und Land nur vertiefen."

Parteitag der Deutschen Volkspartei.

— Mannheim, 21. März.

Am heutigen Freitag beginnt in Mannheim der Parteitag der Deutschen Volkspartei. Dem Verlauf des Parteitags sieht man in fast allen Parteilagern mit großem Interesse entgegen, weil die Beschlüsse der obersten Instanz der Deutschen Volkspartei für die weitere Politik der Reichstagsfraktion bestimmend werden können. Besonders liegt eine Einigung der Regierungsparteien über das Finanzprogramm noch aus.

Tagung des rheinischen Zentrums.

Am Freitag trat in Köln der Provinzialausschuß des rheinischen Zentrums zusammen. Zur Beratung steht die politische Lage. Die Hauptreferate werden vom Fraktionsvorsitzenden Dr. Bräuning und vom Reichsminister für die besetzten Gebiete, Dr. Wirth, gehalten werden.

Tarifserhöhung bei der Reichsbahn?

Wie verlautet, hat die Reichsbahn infolge des trübseligen Verkehrsabfalls in den ersten beiden Monaten des Jahres 1930 Wiedereinnahmen in Höhe von 55 Millionen Mark zu verzeichnen gehabt. Nach Ansicht der Reichsbahn muß nunmehr in Kürze eine Entscheidung darüber getroffen werden, ob die Reichsbahn durch den Erlaß der Beförderungsteuer oder im Wege der Tarifserhöhung finanziell entlastet werden soll. Entsprechende Anträge liegen der Reichsregierung bereits seit langem vor. Die Bedenken, die von der Regierung in dem früheren Stadium der Verhandlung gegen die Tarifserhöhung vorgebracht wurden, bestehen selbstverständlich auch jetzt noch zu recht.

Die Hilfe für die Ostgebiete.

Aus der Sitzung des Reichskabinetts.

Das Reichskabinett trat Dienstag nachmittag unter dem Vorsitz des Reichskanzlers zur Erledigung einer größeren Anzahl laufender Angelegenheiten in der Reichskanzlei zu einer Sitzung zusammen. In erster Linie kamen die Anregungen, die der Herr Reichspräsident in seinem bekannten Schreiben an die Reichsregierung vom 18. ds. Mts. gemacht hatte, zu eingehender Erörterung. In diesem Zusammenhang hatte der Reichsminister des Innern vor kurzem dem Kabinett einen im Einvernehmen mit den beteiligten Reichs- und preussischen Ressorts ausgearbeiteten Plan einer Reichs- und Staatshilfe für die bedrängten Ostgebiete vorgelegt, der in der Kabinettsitzung die grundsätzliche Zustimmung der Reichsregierung gefunden hat.

Mit der Ausführung dieses Planes der an sich für zehn Jahre vorgesehen ist, soll im bevorstehenden Haushaltsjahr 1930 mit den im Haushaltsplan vorgesehenen 22 Millionen Mark begonnen werden. Sodann berichtet der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft über die in den letzten Tagen zustandekommenden agrarpolitischen Anträge der Regierungsparteien, die ihre parlamentarische Entscheidung beschleunigt finden sollen.

Vorläufiger Finanzausgleich.

Beschlüsse des Reichsrats.

Im Reichsrat wurde am Donnerstag der Gesetzentwurf zur Übergangsregelung des Finanzausgleichs verabschiedet.

In der Schlußabstimmung wurde der vorläufige Finanzausgleich mit 19 gegen 17 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten Bayern, Thüringen, Mecklenburg-Schwerin, Eldenburg, Lippe und Schaumburg-Lippe.

Diese Übergangsregelung stellt nur eine Zwischenlösung dar, mit der den Ländern und Gemeinden über die besonderen Schwierigkeiten des Rechnungsjahres 1930 hinweggeholfen werden soll. Von der preussischen Regierung wurde eine

Verordnung des Par. 35

des Finanzausgleichsgesetzes dahin beantragt, daß den finanziell schwachen Ländern in Zukunft aus dem Aufkommen aus der Einkommens- und Körperschaftsteuer neben der normalen Ueberweisung nicht mehr weitere 25 Prozent, sondern nur noch 15 Proz. überweisen werden sollen.

Dieser Antrag, gegen den sich die Vertreter Bayerns und der kleineren Länder wandten, wurde mit 37 gegen 29 Stimmen angenommen.

Mit der preussischen Regierung und sämtlichen preussischen Provinzen stimmten dafür das Land Sachsen sowie die Hansestädte. Nach Annahme des preussischen Antrags gaben die Vertreter von Eldenburg und Mecklenburg-Schwerin

starke Protesterklärungen

ab. Mecklenburg-Schwerin erklärte, es sehe in diesem Beschluß eine Verletzung des Artikels 8 der Reichsverfassung und werde deswegen Klage beim Staatsgerichtshof erheben. Vor der Schlußabstimmung erklärte der Vertreter Bayerns, er müsse das Gesetz ablehnen, weil der Reichsrat den Anträgen Bayerns

in verschiedenen Punkten, vor allem hinsichtlich der Verteilungsschlüssels bei der Biersteuer und der Umsatzsteuer, nicht Rechnung getragen habe. Auch die Vertreter von Thüringen, Mecklenburg-Schwerin und Lippe erklärten sich gegen die Vorlage.

Dr. Janzon erklärt.

Der Eisenacher Oberbürgermeister zu den Anschuldigungen.

Zu den Anschuldigungen gegen den Eisenacher Oberbürgermeister Dr. Janzon erklärt dieser in der Presse:

„Einige Zeitungen haben geglaubt, eine belanglose, nur örtlich interessierende Stellungsbefehung angelegenheit der städtischen Selbstverwaltung zu einem großen politischen Skandal machen zu sollen. Die unbedeutende Stelle eines Polizeikommissars (Gruppe 4b) sollte mit einem Manne besetzt werden der persönlich unbelastet und ohne jegliche politische Bindung war.

Die Unterredung mit dem Bewerber bezweckt lediglich, vorhandene ungünstige Auskünfte (Weichheit und Ungeeignetheit für den Exekutivdienst, Selbstverstümmelung im Kriege, nichtfreiwillige Auscheidung aus dem preussischen Polizeidienst) aufzuklären und nach Möglichkeit zu entkräften. Die Unterredung hatte nicht im geringsten eine politische Tendenz.

Sie ist nur durch Umstellung, Aenderung und Erfindung ins Hochpolitische umfrisiert worden. Di behaupteten Zusammenhänge mit dem Minister Dr. Fried sind frei erfunden. Der Oberbürgermeister Dr. Janzon hat gegen den in Frage kommenden Polizeikommissar Nachts, den Redakteur des „Vorwärts“ und andere Zeitungen Strafantrag gestellt.“

Politische Rundschau.

— Berlin, den 21. März 1930.

Der ehemalige Reichskanzler D. Dr. Michaelis wurde zum Ehrenbürger der Friedrich-Wilhelms-Universität Berlin ernannt.

60. Geburtstag des preussischen Innenministers. Der preussische Innenminister, Prof. Dr. Baentig, feiert am heutigen Freitag seinen 60. Geburtstag. Die Leitung des Innenministeriums übernahm Prof. Baentig nach dem Rücktritt Erzsejnstis.

Der Vorkämpfer der Vereinigten Staaten, Sackett, sprach im Berliner Anwaltsverein über die Grundsätze der amerikanischen Demokratie. Einer der fundamentalsten Grundsätze sei das Prinzip der „equality of opportunity“, das darin bestehe, daß für alle gleiche Möglichkeiten geschaffen würden.

Rundschau im Auslande.

In Wien erwartet man den griechischen Staatspräsidenten Jaimis, der mit einer österreichischen Krankenpflegerin verheiratet ist, zu einem mehrwöchigen Besuch.

Der internationale Kodifizierungsausschuß in Amsterdam befaßt sich mit der Frage der Nationalität der verheirateten Frau.

Die Abgeordneten der ungarischen Parteien in der Tschechoslowakei und die der Ripier Deutschen und der deutschen Gewerkschaften haben sich zu einer parlamentarischen Fraktion zusammengeschlossen.

Enteignungen deutschen Bodens in der Tschechoslowakei.

Das tschechoslowakische Votendum hat die ausgebeuteten Waldbesitzer bei Rostitz und Eischhorn bei Brünn enteignet und den Besitzern eine Entschädigung gezahlt, die ein Viertel von dem wirklichen Wert des Bodens beträgt. Um diesen Bodensitz bewirbt sich nun der Staat, das Land Währisch-Schlesien und Brünn. Der Preis, den das Votendum fordert, beträgt 45 Millionen Kronen.

Rein Rücktritt Stalins.

Moskau dramatisiert.

Nach letzten Berichten aus Moskau soll Stalin, der Generalsekretär der kommunistischen Partei der Sowjetunion zurückgetreten sein.

Die amtlichen Stellen der Sowjetunion in Moskau erklären, daß diese Nachrichten nicht den Tatsachen entsprechen. Ein Rücktritt Stalins könne nur mit dem Einverständnis des Parteitag erfolgen, der am 15. Mai in Moskau stattfindet. Besonders die Nachricht, daß Stalin gezwungen sei, sein Amt niederzulegen, ist nach den amtlichen russischen Stellen ein böswillige Erfindung.

Wieder Bürgerkrieg in China.

General Fung will Nordchina selbständig machen. — Fung übernimmt den Oberbefehl.

— London, 21. März.

Nach den letzten Meldungen aus China beginnt dort der Bürgerkrieg, der mit kurzen Zwischenpausen seit Jahren China verheert, von neuem. General Fung, der „Außergouverneur“ von Schansi, plant die Errichtung einer selbständigen nordchinesischen Republik. Den Oberbefehl über die Truppen der Rebellen hat General Fung übernommen.

In Ergänzung zu dieser Meldung berichtet der „Daily Telegraph“ praktisch sei die Erziehung der unabhängigen nordchinesischen Republik mit der Vertreibung aller Beamten der Nanjing-Regierung auf der Tientsin-Peking-Eisenbahn und den Telefon- und Telegraphenämtern, sowie mit der Beschlagnahme aller Zeitungen, die für die Nanjing-Regierung eintreten, eingeleitet worden. Anhänger des Präsidenten Tschiangkai-schek sollen in das Gefandtschaftsviertel von Peking sowie in die fremden Konzessionen von Tientsin geflüchtet sein.

Die Regierung von Peking hat sich in dem Konflikt Peking mit Tschiangkai-schek für neutral erklärt, obwohl sie vertraglich zur Unterstützung der Zentralregierung in Nanjing verpflichtet wäre.

Das vom Vertreter der amerikanischen Regierung überreichte Gesuch um vorläufige Freilassung der ehemaligen Weizsäckerin der „Gazette du France“ ist vom Gericht abgelehnt worden.

Aus dem Gerichtssaal

Bürgermeister Angermann vor Gericht.

Wie noch allgemein erinnerlich sein dürfte, wurden am 11. Februar an der Straßentransport-Hindenburg-Greifenaufstraße in Dresden-Johannstadt ein Geschwisterpaar die zehnjährige Tochter Hildegard und der achtjährige Sohn Erich des Oberrechnungsinspektors Weber vom einem vom Bürgermeister Angermann aus Kloßsche gesteuert, mit vier Personen besetzter Personentransportwagen erfaßt und fortgeschleppt. Der Knabe war sofort tot, das Mädchen starb innerhalb weniger Minuten.

Am Donnerstag begann unter starkem Andrang des Publikums vor dem Gemeinsamen Schöffengericht Dresden die Hauptverhandlung gegen Bürgermeister Angermann, der sich nun wegen fahrlässiger Tötung und Vergehens gegen die Bestimmungen der Kraftfahrzeuge zu verantworten hatte.

In der Verhandlung erklärte Angermann, der bereits einmal wegen Kraftfahrverbrechen vorbestraft ist, daß er in einem Tempo von 25–30 Kilometer gefahren sei, da die Strafe völlig frei war. In der Kreuzung habe er gewohnheitsmäßig gehupt. Pflöchlich seien die Kinder vor dem Kühler aufgetaucht und im Bruchteil einer Sekunde sei das Unglück geschehen.

Das Urteil für das Staatsanwaltschaft 1 Jahr 3 Monate Gefängnis beantragt hatte, lautete auf 7 Monate Gefängnis wegen fahrlässiger Tötung und Vergehens gegen die Kraftfahrzeuge.

Ein „Gründer“.

Wegen Urkundenfälschung und Betrugs hatte sich in zweitägiger Verhandlung der Kaufmann Hans Hunold aus Halle und zwei Genossen vor dem Gemeinsamen Schöffengericht in Leipzig zu verantworten. Hunold gründete 1924 in Leipzig eine deutsch-italienische Handelsgesellschaft und später die Leipziger Fettwaren- und Molkerei-Produkte-Import-Gesellschaft. Das Geschäft wurde groß aufgezogen, obwohl von vornherein alle Waren auf Kredit genommen wurden. In wenigen Monaten entstand eine Schuldenlast von 50 bis 60 000 Mk. Hunold flüchtete hierauf ins Ausland. Vor kurzem wurde er verhaftet. Das Gericht verurteilte Hunold zu einem Jahr und seine beiden Mitangeklagten zu zehn bzw. drei Monaten Gefängnis.

Urteil im Hartmannsdorfer Aufruhrprozeß

Chemnitz, 21. März.

Das Gemeinsame Schöffengericht Chemnitz fällte gestern abend in dem Hartmannsdorfer Aufruhrprozeß wegen der Borgänge vom 15. Januar 1930 folgendes Urteil:

Es erhalten die Angeklagten Erna Knoth 1 Jahr 3 Monate Gefängnis wegen Landfriedensbruchs, Anstandsfortsetzung Beleidigung und Rädelsführerschaft, Johann Raumann 9 Monate Gefängnis, Gottlieb Arno Busch 6 Monate Gefängnis, Werner Wagner 3 Monate Gefängnis, alle wegen Landfriedensbruchs und Aufruhr; Hans Helbig 3 Wochen Gefängnis und Hans Klemm 50 Mark Geldstrafe, beide wegen Beleidigung. Bewährungsfrist wird in allen Fällen abgelehnt, dagegen erhält Werner Wagner als Jugendlich eine dreijährige Probezeit zugewilligt. Frau Knoth wurde auf Antrag der Beleidigung aus der Haft entlassen; bei ihr wurde die Untersuchungshaft vom 27. Januar bis gestern angerechnet. Bei den anderen Angeklagten kommt eine Untersuchungshaft nicht in Frage, da sie nur einen Tag in Haft waren.

In der Begründung erklärte das Gericht, daß durch die Zeugenaussagen die Schuld der Angeklagten im Sinne der Anklage hinreichend erwiesen sei.

Der Wüstenkönig in Markose

Warten. Unter dem Tierbestand des zurzeit hier gastierenden Zirkus J. Busch befindet sich ein wertvoller Berberlöwe, der vor einigen Monaten durch den Frankenhieb eines Tigers am rechten Auge verletzt worden war. Es hatte sich ein Vorfall der Wunde entwickelt, die als kostbare große Blutblase über dem Augapfel wucherte. Um das an sich schöne Exemplar des achtjährigen Tieres zu erhalten, entschloß sich Direktor J. Busch, den Löwen operieren zu lassen, und zog den bekannten Spezialisten der Tierpolitik der Universität Leipzig zu, der im vorigen Jahre bei einer Löwenoperation erfolgreich den Kaiserschnitt ausgeführt hatte. Dr. Böttcher wurde assistiert von Dr. Jensen von der gleichen Klinik.

Nachdem der Löwe in einstündiger Arbeit in den Spezialoperationssäle gelockt und gefesselt worden war, konnte die Markose vorgenommen werden. Angewandt wurde an Stelle der Chloroform, das Löwe zu sehr aufregt, das neue Narkosemittel Bernoxon, das in eine Vene des Hinterbeins eingespritzt wurde. Nach einhundertfünfzig Injektionen konnte die Operation begonnen werden. Gleichzeitig mit dem Augapfel wurden beide Lider und Tränenrüben entfernt, da die Operationswunde aus plastischen Gründen vernäht werden sollte. Beide Ärzte arbeiteten die Zeit der Narkosierung ausgenommen, angestrengt 75 Minuten, während der der Löwe in einem tiefen, ruhigen Schlaf bei guter Atmung blieb. Die Operation gelang ausgezeichnet. Direktor J. Busch hofft, den operierten Löwen in zwei Tagen bei der Premiere seines Unternehmens wieder in der Manege zeigen zu können.

Aus Stadt und Land.

Direktor Fernsprechverkehr Deutschland-Brasilien. Anlässlich der Eröffnung des direkten Fernsprechverkehrs Deutschland-Brasilien wurde das erste offizielle Gespräch zwischen Berlin und Rio de Janeiro bei einem Pressefest geföhrt, den die brasilianische Rundschau „Duco“, amtliches Organ der deutsch-brasilianischen Handelskammer, am Freitag im Hotel Kaiserhof gab. In Rio de Janeiro sprachen der brasilianische Außenminister Dr. Octavio Mangabeira, dann der deutschbrasilianische Verkehrsminister Dr. Viktor Konder und andere, in Berlin sprachen Staatssekretär von Schubert, Reichspostminister Dr. Schägel und der Gesandte Brasiliens in Deutschland, Dr. Guerra Dabal und andere.

Vom eisernen Vorhang zerquetscht. In Köln begab sich ein Kaufmann nach einer Vorstellung im

Schaupie
den Bau
gelegt w
zu ermö
Hilfgebe
Büde in
und dem
der eiser
gann, ih
tum wur
sophor d
Opfer d
herbeige
Ein
Ia u e
oberwach
verdächti
der eine
Anrufen
halb der
Der Get
in das
mittelba
huber u
boren i
darmeric
Fremden
Wie
Am Mit
und B u
sie jedoc
dem Ge
man, da
berühmt
mannsch
fallstelle
St
hatte an
Kreuzer
Unter g
mandan
Leitsbef
Landgan
deutscher
Kranze
wieder
Ein
der T
sim
mitglied
gefinde
selbst b
fällig v
*
Dort d
richteten
wurden
zusamen
*
ein Au
machen
arbeiten
Kraftwa
*
wurde
sagt, B
dritter
*
Chren
geisch
verleht.
*
deutsche
schen u
landrich
schen
*
„Segan“
anfeind
strafen
singen
*
Die
Er
In
verband
technis
digen.
Partei
beitsab
Förder
geschle
neut ei
tagsarb
*
Ge
Vorjig
den Be
*
gefällt,
arbeits
1931 v
gestellte
bindlich
Rändig
*
hände
wird ih
beantra
*
De
nach m
Gruben
beschlo
anderer
troffen,
möglich
Arbeits
den, ist

Schauspielhaus vom Zuschauerraum auf die Bühne, um einen Schauspieler zu begraben. Er benutzte dazu einen der Laufstege, die eigens vom Parterre zur Bühne gelegt waren, um den Umzug eines historischen Festes zu ermöglichen. Als er sich auf demselben Wege zu rückbegeben wollte, fand er offenbar nicht sofort die Hilfe in der Mitte des provisorischen Samtvorhangs und bemerkte, am Sehen behindert, auch nicht, daß der eiserne Vorhang, der bereits sich zu senken begann, ihn erfaßte. Durch die Schreie aus dem Publikum wurde der Bühnenmeister aufmerksam und ließ sofort den eisernen Vorhang wieder hochgehen. Das Opfer des Unfalls hatte aber bereits schwere Brustquetschungen erlitten, die seinen Tod im Krankenhaus herbeiführten.

Ein Fremdenlegionswerner erschossen. In Neulauterburg in der Pfalz nahm der Gendarmerieoberwachmeister Schäbel zwei junge Leute, die ihm verdächtig erschienen, fest. Unweit der Station rief der eine aus. Der Ausreißer blieb auf das wiederholte Anrufen des Gendarmeriebeamten nicht stehen, weshalb der Beamte von seiner Waffe Gebrauch machte. Der Geflossene konnte noch den Rückweg antreten und in das Gendarmerielokal gebracht werden, wo er unmittelbar darauf starb. Der Erschossene heißt Wastelhuber und stammt aus Güttenberg in Bayern. Geboren ist er 1900. Nach Feststellungen der Gendarmerie wollte Wastelhuber seinen Begleiter der Fremdenlegion zuführen.

Vier Touristen im Buchsteingebiet verschüttet? Am Mittwoch unternahm vier Touristen in das Hoch- und Buchstein-Gebiet eine Wanderung, von der sie jedoch am Abend nicht mehr zurückkehrten. Da in dem Gebiet Lawinen niedergegangen sind, befürchtet man, daß die Touristen von einer Lawine erfaßt und verschüttet wurden. Eine acht Mann starke Rettungsmannschaft begab sich sofort an die vermutliche Unfallstelle, konnte aber bis zur Stunde nichts finden.

Slagener Besuch des Kreuzers „Adn“. Slagen hatte am Mittwoch den Besuch des deutschen kleinen Kreuzers „Adn“, der am Morgen vor der Stadt vor Anker ging. Im Laufe des Tages stattete der Kommandant den örtlichen Behörden den üblichen Höflichkeitsbesuch ab. Am Nachmittag hatte die Besatzung Landgang. Bei dieser Gelegenheit wurden an den deutschen Kriegsgräbern auf dem örtlichen Friedhof Kränze niedergelegt. Am Abend lichtete die „Adn“ wieder die Anker mit Willkommensreden als Ziel.

Eine ganze Familie verbrannt. In Tarsus in der Türkei brannte das Haus des Abgeordneten Westim Bej nieder. Dabei kamen sämtliche Familienmitglieder des Abgeordneten, einschließlich des Hausgehilfen, in den Flammen um. Nur Westim Bej selbst blieb von der Katastrophe verschont, da er zufällig vom Hause abwesend war.

Keine Nachrichten.

* Zwei wilde Hunde drangen in der Nacht im Dorf Darschhausen bei Kassel in einen Schafstall ein und richteten dort ein furchtbares Blutbad an. Etwa 70 Schafe wurden getötet. Die Hunde flüchteten, als Leute hinzukamen.

* Bei einer Fährüberfahrt in Westfalen stürzte ein Automobil, das auf der Fähr einem anderen Platz machen wollte, ins Wasser. Trotz sofortiger Rettungsarbeiten gelang es nicht, das Automobil zu heben. Der Kraftwagenführer kam in dem geschlossenen Wagen um.

* In einem Eisenbahnübergang bei Wail (Holland) wurde ein Auto von dem nach Gent fahrenden Zuge erfaßt. Von den Autofahrern wurden zwei getötet, ein dritter schwer verletzt.

* In Lemberg ist während eines Gottesdienstes zu Ehren Marshall Bismarcks in der Kirche ein Sprenggeschloß geplatzt. Von den Anwesenden wurde niemand verletzt.

* In Warschau wurden die neuen Klubräume des deutschen Hilfsvereins unter starker Beteiligung der deutschen und deutsch-slowakischen Kolonie, der beiden Gesandtschaften, der deutschen Studentenschaft und der deutschen Presse feierlich eröffnet.

* Im Hafen von Philadelphia flog der Dampfer „Hegan“, der eine Ladung Petroleum an Bord hatte, anscheinend durch Funkenflug plötzlich unter riesigem Krachen in die Luft. Am Kai stehende Petroleumzisternen fingen ebenfalls Feuer und wurden vernichtet.

Die Kämpfe im Ruhrbergbau.

Schiedspruch für die technischen Angestellten.

In Essen fanden die Verhandlungen beim Zechenverband statt, um das Mehrarbeits-Abkommen für die technischen Angestellten im Ruhrbergbau neu zu erledigen. Der Versuch des zuständigen Schlichters, die Parteien über die Schaffung eines neuen Mehrarbeitsabkommens für die Techniker, Wertmeister und Fördermaschinenisten des Ruhrbergbaus zu einigen, ist gescheitert. Von den Angestelltenverbänden wurde erneut eine höhere Bezahlung der Ueber- und Sonntagarbeit gefordert.

Es ist dann eine Schlichterkammer unter dem Vorsitz des Schlichters gebildet worden. Nach eingehenden Beratungen wurde ein

Schiedspruch

gefällt, der die Verlängerung des unveränderten Mehrarbeitsabkommens unfändbar bis zum 28. Februar 1931 vorsieht. Damit sind alle Forderungen der Angestelltenverbände abgelehnt worden. Bei einer Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruches wird eine Kündigung erst zum 31. März 1931 möglich sein.

Wie wir erfahren, werden die Angestelltenverbände den Schiedspruch ablehnen; der Zechenverband wird ihn annehmen und seine Verbindlichkeitsklärung beantragen.

Vor dem Wirtschaftskrieg in Australien.

Der australische Bergarbeiterstreik nähert sich nun nach mehr als einjähriger Dauer seinem Ende. Die Grubenbesitzervereinigung im nördlichen Südwest hat beschlossen, ihre Gruben wieder zu öffnen. Auch in anderen Bezirken werden nunmehr Vorbereitungen getroffen, um die Arbeitsaufnahme in aller Kürze zu ermöglichen. Die Zahl der Bergarbeiter, die sich zur Arbeitsaufnahme bei herabgesetzten Löhnen bereitfinden, ist bereits sehr groß.

Hochwasser im Westen.

Ueberschwemmungen an Mosel und Rhe.

Die Mosel ist in ständigem Steigen begriffen. Der letzte Pegelstand in Trier betrug 3,63 Meter. Die Wassermassen sind verschiedentlich über die Ufer getreten und haben das umliegende Gelände überschwemmt. Das Wasser ist nur noch eine kurze Strecke von den Schienen der Moseltalbahn entfernt.

Der Fußgängerweg bei Bingerbrück, kurz vor der Mündung der Rahe in den Rhein, mußte entfernt werden, weil die Gefahr bestand, daß der Fluß die Brücke mitreißen würde.

Die Opfer der Katastrophe in Südfrankreich.

Nach den jetzt vorliegenden amtlichen statistischen Angaben stellt sich heraus, daß die von französischen Nachrichtenbüros in der Öffentlichkeit verbreiteten Nachrichten über die bei dem Ueberschwemmungsunfall in Südfrankreich ums Leben gekommenen Personen stark übertrieben waren.

Im ganzen haben 206 Personen das Leben eingebüßt. Die Zahl der zerstörten Gebäude beträgt 2687.

Die privaten Sammlungen zum Besten der Hochwassergeschädigten haben den Betrag von 20 Millionen Franken überschritten.

Der Potsdamer Skandal.

Das Tafelsilber der Frau Dr. Romm vollständig wiedergefunden.

Von den mit der Untersuchung des Falles Romm beauftragten Kriminalbeamten wurde in der Regierungshauptkassette des Potsdamer Regierungspräsidiums eine Kiste geöffnet, die Frau Dr. Romm dort vor einiger Zeit ins Depot gegeben hatte.

Nach den Angaben, die sie ihrer Familie darüber gemacht hatte, sollte sich darin das Silber befinden, das bei dem „Einbruch“ im Winter vorigen Jahres abrigelassen war und das man, als sich ein zweiter angeblicher Diebstahl ereignete, nun durch Verstoß in den Kassenräumen des Regierungspräsidiums sicherstellen wollte. Ein Inventarverzeichnis war nicht mitgegeben worden.

Bei der Öffnung der Kiste fand man jedoch nicht nur das angeblich nicht mitgekohlene Silber, sondern auch Teile des Silberbestandes, die seit dem angeblichen Einbruch Ende vorigen Jahres verschwunden waren, die also Frau Dr. Romm bis zur Auffindung der Kiste ins Depot irgendwo im Hause versteckt gehalten und dann in einem unbewachten Augenblick mit in das in den Kassenräumen aufbewahrte Paket geschmuggelt hatte. Anselgedessen fehlt von allen verschwundenen Sachen jetzt nur noch ein Pefzsmantel, der wahrscheinlich in der Wohnung verbrannt worden ist.

Die Deponierung der Silberliste in der Regierungshauptkassette erregte bei dem Regierungspräsidenten und den sonstigen Familienangehörigen schon deshalb kein Aufsehen, weil man bei Urlaubsreisen oder längerer Abwesenheit der Familie sich regelmäßig zu einem solchen Verfahren entschloß.



Lord Balfour.

Letzte Aufnahme des englischen Staatsmannes Lord Arthur James Balfour, der im Alter von 81 Jahren in London gestorben ist.

„Rot Front!“ in der Kirche!

Berliner Kommunisten stören Gottesdienste.

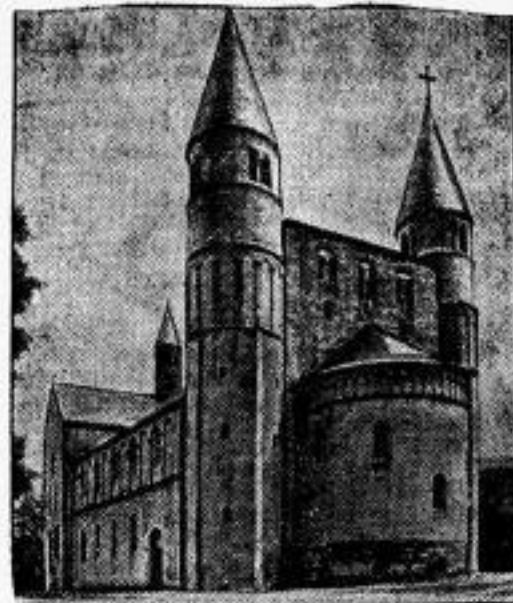
In Berlin versuchten Kommunisten nach einer von der „Roten Fahne“ ausgegebenen Parole in verschiedenen Kirchen die Abendgottesdienste zu stören. So drang z. B. eine Rotte von 20 jugendlichen Kommunisten in die katholische St. Pauluskirche in der Oldenburger Straße ein und schrie: „Rot Front!“

Eine Anzahl von Gemeindegliedern trieb die Störenfriede hinaus und konnte einen von ihnen festhalten und der Polizei übergeben. Am Beschuldigten der Kirche während der Nacht zu verhindern, übernahmen Gemeindeglieder die Bewachung des Gotteshauses.

Ein ähnlicher Vorfall spielte sich um 7.30 Uhr in Berlin-Adlershof ab. Dort erschienen plötzlich während einer Abendandacht vier Kommunisten in der evangelischen Kirche und brüllten ebenfalls „Rot Front!“! Ehe es gelang, die Randalierer festzunehmen, waren sie bereits im Dunkel entkommen.

II. Der überlistete Richter. Ein Kaufmann, der vor einem englischen Gericht wegen einer Bagatelie zu zehn Schilling verurteilt wurde, legte die Summe in kleinen Kupfermünzen auf den Richtertisch nieder.

Auf die Weigerung des Richters, das Geld in dieser Form anzunehmen, schlug der Beurteilte ein Gefäß auf und bewies daraus, daß der Richter das Geld auch in dieser Form annehmen müsse. Als nun der Richter die Münzen wegzunehmen wollte, nahm sie der Beurteilte rasch wieder an sich und berief sich darauf, daß er nach dem Gesetz nicht zu zahlen brauche, wenn der Richter mit der Annahme gezögert habe. Dann grüßte er höflich und verschwand.



1000 Jahre Gernrode am Harz.

Auch in diesem Jahre wieder können viele deutsche Städte Gernerode feiern an ihre Gründung begehen. Zu ihnen gehört auch die Stadt Gernrode a. Harz, die 1000 Jahre alt ist. Unser Bild zeigt die Stiftskirche der jubelnden anhaltischen Stadt.

Sport.

Turnerwuchs konnte bisher jeder Kreis der D.T., dessen Ergebnisse der Bestandeserhebung vom 1. Januar 1930 bis jetzt bekannt geworden sind, verzeichnen. Weimland meldete 4484, Norden 673, Schwaben 2571, Brandenburg 2571 und Westfalen 1468 Mitglieder Zuwachs.

650 Starter hat das 5. Berliner Bollschützenfest am 1. April aufzuweisen. Reichsthatletik, Turnen, Handball und Scherathletik kommen zu Wort.

Gedenktage für den 22. März.

1459 * Kaiser Maximilian I. in Wiener-Neustadt († 1519) — 1599 * Der Kaiser Antonius van Dyk in Antwerpen († 1641) — 1797 * Kaiser Wilhelm I in Berlin († 1888) — 1832 † Johann Wolfgang v. Goethe in Weimar (* 1749) — 1866 * Der General Hans v. Seekt in Schleswig.

Sonne: Aufgang 6,0; Untergang 18,15.

Mond: Aufgang 2,53; Untergang 9,34.

Gedenktage für den 23. März.

1839 * Der Meteorologe Julius v. Hann auf Schloß Haus bei Vins († 1921) — 1842 † Der französische Schriftsteller Henry Beyle (Stendhal) in Paris (* 1783) — 1918 Vitauen erklärt sich als selbständigen Staat — 1924 † Der Kolonialpolitiker Joachim Graf v. Pfeil in Friedersdorf (* 1857) — 1929 † Der Komponist Anton Beer-Walbrunn in München (* 1864) — † Der französische General Carrail in Paris (* 1856).

Sonne: Aufgang 5,58; Untergang 18,17.

Mond: Aufgang 3,44; Untergang 10,31.

Handelsteil.

Die Dresdner Börse vom 20. März. Die Umsätze an den wresdener Effektenmärkten waren zwar heute etwas größer als in den letzten Tagen und die Grundstimmung blieb auch durchaus freundlich, eine einheitliche Kursbildung konnte sich jedoch nicht durchsetzen, da in einigen in den letzten Tagen bevorstehenden Werten Verkaufsaufräge der Privatbankhäuser vorlagen, die zu kleinen Abschwächungen führten.

— Berlin, den 20. März 1930.

Am Devisenmarkt waren die Kurse nur wenig verändert, die Reichsmark notierte fester.

Am Effektenmarkt setzte das Geld in fester Haltung ein. Die Ermäßigung des Londoner Diskonts auf 3/4 Prozent und des Berliner Privatdiskonts auf 5 Prozent wirkten sich günstig aus. Bei lebhafterem Geschäft konnten sich die Kurse weiter verbessern. Später erhöhten sich die Kurse abermals, besonders Kunstfelden. Die Börse schloß durchaus fest, wenn auch die höchsten Notierungen nicht gehalten werden konnten. Heimische Renten waren wenig verändert. Am Geldmarkt war Tagesgeld erneut billiger. Die Sätze für Privatdiskont wurden auf 5 Prozent ermäßigt, Reichsbankdiskont 5 1/2 Prozent.

Am Produktenmarkt hat die große Nachfrage nach promptem Inlandweizen, den die Mühlen auf Grund des Vermahlungsbedarfes benötigen, bei dem außerst knappen Angebot die Preise beträchtlich gesteigert. Auch Roggen hatte eine festere Haltung. Gerste blieb fest und Hafer wurde besser bezahlt. Mais und Mele waren mehr gefragt. Wehl hatte größere Nachfrage bei leicht gehobenem Preisstand.

Devisenmarkt.

Dollar: 4,1875 (Geld), 4,1955 (Brief), engl. Pfund: 20,362 20,402, holl. Gulden: 167,94 168,28, ital. Lira: 21,915 21,955, franz. Franken: 16,376 16,415, Belgien (Belga): 58,345 58,465, schwed. Franken: 81,04 81,20, dän. Krone: 112,11 112,33, schwed. Krone: 112,46 112,68, norw. Krone: 112,05 112,27, tschech. Krone: 12,41 12,43, österr. Schilling: 59,00 59,12, span. Peseta: 53,05 53,15.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Oelsoorten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Märk. 243-245 (am 19. 3. 240-243), Roggen Märk. 144-149 (144-149), Braugerste 162-172 (162 bis 172), Futter- und Industrieerste 142-152 (142-152), Hafer Märk. 124-134 (121-131), Mais loco Berlin La Plata 157 (157), Rumänien 145 (144-145), Weizenmehl 27-34,60 (26,75-34,50), Roggenmehl 20,50-23,75 (20,25-23,50), Weizenkleie 8,10-8,60 (8-8,50), Roggenkleie 8,50-8,75 (8-8,25), Weizenkleinmehl — (—), Raps — (—), Weizen — (—), Weizen — (—), Weizen — (—), Weizen — (—).

20-25 (20-25). Kleine Speiseerbsen 18-20 (18-20). Futtererbsen 16-17 (16-17). Beluschten 16,50-19 (16,50 bis 19). Ackerbohnen 16-17,50 (16-17,50). Wicken 18 bis 23 (19-23). Rubinen blaue 12,50-14 (12,50-14). gelbe 16,50-18 (16,50-18). Terrabella neue 28-32,50 (28-32,50). Rapakuchen 13,10-13 (12-13). Beluschten 16,50-17,20 (16,40-17,20). Trockenbohnen 6,40-6,60 (6,20-6,40). Sojabohnen 13,70-14,50 (13,50-14,20). Kartoffelflocken 11,50-13 (11-11,50).

Kartoffelpreise.
Amtliche Kartoffelerzeugerpreise je Zentner wagnonfrei ab märkischen Stationen (amtlich ermittelt durch die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und Berlin): Weiße 1,50-1,80, Rote 1,60-2,00, Weißfleischige 2,30-2,50 Mark.

Großhandelspreise für inländisches Gemüse.
Amtlicher Marktbericht der Städtischen Markthallen-Direktion Berlin für 50 Kilo: Weißkohl: hiesiger 2,50-4, Berl. Gärtnerw. -; Wirtskohl: hiesiger -; Rotkohl: hiesiger -; Rosenkohl: hiesiger 2,5-3; Grünkohl: hiesiger -; Mohrrüben: ungewaschen 3-4, gewaschen 3,50-4,50; Kohlraben: 3-4, Weißkohl 3-4; Rote Rüben: 2,75-4; Bohnen, grüne: Treibhaus 2,75-3,00; Spinat: Treibhaus 2,5-3,0, rheinischer 2,0-2,5, Erfurt. 1,5; Rhabarber: Treibhaus 12,50-30; Meerrettich: 20-27,50; Zwiebeln: hiesige 3,50-4,50; Sellerie: I 11-15, II 5 bis 10; Petersilienwurzel: 7-14; Champignons: 140-170; Gurken: 35-60; Salat: Kapuzin 80-100, Dresdener (100 Kopf) 25-35; Radishes: hiesige, Treibhaus, Schodbund 4-7, Dresdener Schodbund 7-8, Würzburger (100 Stk) 25-30; Mettsche: Dresdener Schod 5-10, bayerische Schod 6-12; Porree: je nach Größe Schod 0,80 bis 2; Petersilie: je nach Größe 100 Bund 3-5; Kohlrabi: Treibhaus Schod 6-20 Mark.

Butterpreise.
Amtliche Berliner Notierungen für Butter im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Frucht und Gebinde zu Lasten des Käufers: 1. Qualität 142, 2. Qualität 137, abfallende Ware 111 Mark je Zentner. - Tendenz: Ruhig.

Magereihof Berlin-Friedrichsfele.
(Amtlicher Bericht vom 20. März.)
Auftrieb: 424 Rinder (darunter 416 Milchfähe, 8 Stüd Jungvieh) und 154 Kälber.

Es wurden je nach Qualität gezahlt für das Stüd: Milchfähe und hochtragende Kühe: 290-550 Mark. Tragende Färsen: 270-470 Mark. Jungvieh zur Mast: Bullen, Stiere und Färsen 38 bis 44 Mark für einen Zentner Lebendgewicht.

Marktverlauf: Sehr ruhiges Geschäft.
Pferdemarkt:
Auftrieb: 510 Stüd. Preise je nach Qualität 125 bis 1050 Mark. Schlachtfische 150-150 Mark.

Marktverlauf: Ruhiges Geschäft.
Schweinemarkt:
Auftrieb: 220 Schweine und 338 Ferkel. Es wurden gezahlt im Engrosverkehr für das Stüd:
Ferkel: 6-8 Monate alt -,-, 5-6 Monate alt 75-100 Mark.
Pötte: 3-4 Monate alt 55-75 Mark.
Ferkel: 9-13 Wochen alt 42-55, 6-8 Wochen alt 36-42 Mark.

Dresdener Schlachtviehmarkt vom 20. März. Auftrieb: 2 Ochsen, 27 Bullen, 7 Kühe, 677 Kälber, 17 Schafe, 464 Schweine; zusammen 1194. (Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in M.: Ochsen 1 bis 7, Bullen 1 bis 4, Kalben und Kühe 1 bis 4, Färsen 1 und 2, Ferkel 1, Kälber 1, da 2, 2 bis 87, da 3 74-90, da 4 65-70, da 5, Schafe 1 bis 3, Schweine 1 bis 2, 2 bis 68, da 3 65-68, da 4 bis 7, Ausnahmepreise über Notiz. Geschäftsgang: Rinder und Schafe langsam, Kälber gut, Schweine langsam. Ueberhand: 27 Rinder (davon 1 Bulle, 22 Kalben und Kühe), 2 Kälber, 10 Schweine.

16. Ziehung 5. Klasse 196. Östf. Landeslotterie

Ziehung am 20. März 1930.

50000 auf Nr. 75884 bei Dr. G. Weisbacher, Oestf. Lotter.	50000 auf Nr. 11734 bei Dr. G. Weisbacher, Oestf. Lotter.
50000 auf Nr. 11734 bei Dr. G. Weisbacher, Oestf. Lotter.	50000 auf Nr. 118490 bei Dr. G. Weisbacher, Oestf. Lotter.

0443 497 585 608 682 459 649 605 1550 760 258 226 305 107
0500 963 646 145 392 (5000) 174 691 203 027 623 2200 235 896 343
700 806 378 (4000) 672 816 4445 758 855 788 841 134 (4000) 322 (4000)
380 348 985 889 5428 800 933 070 549 770 418 151 (2000) 047 703
322 482 638 532 6525 098 919 (5000) 278 420 (5000) 440 718 (1000)
643 067 890 7082 825 208 589 172 (100000) 120 825 860 (4000) 757
135 771 801 051 8080 019 159 200 258 258 704 (1000) 307 069 304
9009 845 699 907 215 043 (4000) 680 169 316 844 909 645 (3000) 319
111 400 244 154 843 813 167 10155 794 049 873 308 128 829 688
988 108 826 296 744 (4000) 913 159 872 11669 254 315 650 887 189
537 688 398 12645 679 254 961 003 009 837 161 720 808 009 (4000)
13889 859 803 746 214 421 625 794 251 (2000) 895 262 329 121 198
642 14847 992 (4000) 647 219 618 878 928 452 839 528 172 778 688
297

15714 099 292 594 074 199 193 254 445 649 884 900 052 740 878
482 26513 631 123 022 (4000) 301 709 197 871 515 718 833 587 146
159 247 609 17805 717 403 386 855 823 188 13000 020 747 447
883 728 819 700 890 540 185 (4000) 985 657 115 410 360 (5000) 004
19541 (1000) 241 074 786 305 20388 509 099 953 (1000) 566 092
0600 588 474 985 905 105 449 328 202 258 402 874 386 (4000) 028
324 350 902 922 22641 215 321 (4000) 797 219 018 273 (4000) 089 827
240 195 671 140 015 176 (4000) 731 783 22476 517 401 899 177 699
307 483 381 (5000) 947 122 558 291 382 100 049 410 23773 015 840
043 212 380 150 515 885 400 832 814 24789 782 191 (10000) 944 668
640 428 914 504 428 008 398 250 637 384 805 25650 991 764 029
338 (1000) 186 054 191 329 20207 (4000) 482 196 399 991 387 782
210 665 (4000) 633 673 411 27945 302 227 627 288 009 134 717 122
832 418 (1000) 25891 022 (5000) 297 067 031 305 276 070 214 716
492 099 077 577 29097 387 239 311 568 (4000) 456 286 620 688

30187 284 289 871 182 359 700 688 901 761 497 702 822 523
238 34807 025 097 585 (4000) 404 932 282 020 603 123 199 219 818
651 609 (5000) 540 32805 (2000) 629 341 918 815 050 377 559 (4000)
618 875 33702 094 282 221 271 (1000) 319 743 067 617 790 236 549
728 884 012 595 102 34479 703 440 023 743 861 643 074 356 901
734 440 254 021 207 025 612 755 030 138 306234 700 723 371
557 880 021 547 131 337 645 238 929 (4000) 37437 845 342 (4000) 059
408 051 608 478 38064 709 048 (4000) 152 307 238 374 415 973 688
30821 247 627 022 092 333 (4000) 342 467 (4000) 356 (4000) 402 300 477
798 40031 221 (5000) 088 298 588 490 254 758 990 488 41045 372
328 (500) 225 614 102 422 473 (4000) 999 797 375 42180 782 (10000)
038 (400) 861 425 198 041 548 304 027 373 48319 543 283 289 (5000)
778 625 765 981 969 574 232 918 983 (4000) 44209 112 718 589 887
413 632 017 394 123 640 725 (5000) 485 924 988

48883 651 946 (1000) 651 252 949 752 564 037 142 405 46787
973 (2000) 045 208 758 145 918 578 750 142 268 891 47644 502 371
722 850 094 736 391 612 285 591 265 237 414 703 259 256 48405
718 798 521 486 783 461 651 (5000) 116 728 739 49024 394 (5000) 239
640 (400) 271 021 254 795 520 91 104 961 902 40055 108 871 (1000)
111 730 010 509 487 333 (4000) 044 271 25853 (4000) 284 148 908 499
139 787 051 (4000) 52754 427 628 900 101 (1000) 092 310 702 618
286 134 472 58822 165 888 419 544 876 (4000) 484 58466 991 829
697 765 527 934 728 610 422 55438 786 924 288 748 037 054 018
50078 578 397 508 225 295 194 (5000) 67043 (4000) 890 530 880 897
245 578 659 26854 (4000) 062 908 423 664 751 103 849 429 712 222 279
707 429 618 (4000) 273 58227 863 (3000) 255 (4000) 808 400 322 456
049 715 648 269 984 719 064 (4000) 770 685 368 (2000) 615

60552 895 (5000) 450 770 964 847 107 721 006 61437 841 157
739 709 089 001 (4000) 412 559 435 62708 551 302 284 321 077 714
608 882 452 907 237 681 (5000) 116 475 272 381 734 63060 028 577
126 790 961 819 512 441 (4000) 377 331 151 503 790 64856 498 953
109 276 878 017 875 (4000) 029 801 651 (4000) 433 (5000) 65978 026
(5000) 031 282 412 254 795 520 91 104 961 902 40055 108 871 (1000)
175 217 860 913 498 496 605 67460 673 917 321 684 101 094 235
(4000) 699 212 988 68716 484 221 074 170 829 692 765 158 886 141
69413 (1000) 078 396 649 044 70896 (5000) 317 891 998 721 040 140
733 765 491 102 422 762 124 645 020 71694 186 040 (4000) 611 315
673 (5000) 519 (4000) 681 574 050 (3000) 672 821 457 375 837 182 971
218 578 72831 022 616 480 (4000) 044 664 751 103 849 429 712 222 279
651 687 144 351 73214 230 086 581 242 952 379 297 447 788 210
293 500 566 052 (4000) 335 74564 902 043 876 786 183 033 640 233
648 679 (5000) 829 330 605

72942 655 039 884 (30000) 550 (1000) 020 490 208 (5000) 391
844 076 855 (5000) 76405 908 029 784 433 114 976 303 380 (4000)
289 637 123 451 787 952 990 79798 861 101 915 446 227 631 310
061 732 253 501 037 78714 638 455 940 101 693 589 843 419 193
(5000) 29028 120 251 871 288 (4000) 455 (4000) 014 825 (5000) 187
(4000) 728 278 021 214 437 228 90219 (4000) 707 474 (4000) 328 588
356 995 14009 831 608 629 (4000) 116 (5000) 124 396 297 995 807
11114 298 (5000) 093 869 500 (20000) 021 084 (4000) 813 019 824 887
24945 229 128 061 (4000) 739 773 502 248 (10000) 829 705 051 740
749 145 83922 856 673 (4000) 814 041 890 046 852 461 970 80415
713 (50000) 803 176 623 210 833 101 287 85151 252 352 095 (5000)
801 631 382 012 637 953 (4000) 248 (4000) 861633 202 773 496 147
618 (4000) 534 843 (10000) 546 106 (5000) 67402 341 674 146 627
(4000) 402 872 631 489 726 030 806 641 88273 333 552 916 252
705 561 420 797 298 630 411 060 283 (4000) 302 80068 976 771
460 873

00495 834 388 117 006 (4000) 671 (4000) 851 (2000) 285 927 802
082 935 015 892 (3000) 179 26154 188 118 782 342 885 681 799 091
328 847 194 210 (4000) 90885 388 418 388 684 388 (4000) 946
310 28728 465 830 099 447 111 171 879 769 583 84840 754 748
082 (400) 134 848 985 863 814 (5000) 894 071 648 887 402 (2000)
98423 278 181 510 271 830 242 618 716 60281 028 090 092 891
087 285 729 610 585 998 677 973 798 016 915 567 97974 538 801
022 658 778 448 256 118 490 549 998 (5000) 981 06141 851 394 486
024 858 (4000) 596 074 578 548 030 985 (5000) 779 (5000) 068 257 082
90838 647 228 428 207 454 388 040 812 781 006 810 877 812 (4000)
026 968 100609 115 277 808 (4000) 988 667 707 661 189 190
804 101883 122 (5000) 451 021 389 003 (20000) 728 618 231 180 296
812 350 100335 (10000) 322 608 746 796 894 147 423 487 892
103309 585 168 572 820 179 888 235 769 955 847 10490 855
100000 624 291 958 852 712 827 524 (4000) 170 754 294

108450 (4000) 283 777 548 768 298 194 483 258 198 418 836 (5000)
170 617 731 (4000) 104035 960 (5000) 860 258 588 227 (5000) 706 643
894 771 888 058 527 720 (10000) 405 107785 459 117 208 541 691
728 617 188 825 (10000) 125 228 108496 140 988 807 039 048 761
234 547 915 602 412 715 (10000) 340 870 280 (20000) 947 409 109349
123 (5000) 980 295 049 296 975 981 854 546 021 056 110071 645 822
085 763 667 881 442 227 (5000) 941 643 917 149 111929 914 637
257 156 085 794 (5000) 182 484 894 782 (4000) 480 118186 512 302
898 778 481 627 184 032 475 813 981 692 (20000) 554 812 (4000) 198
104 118338 869 612 737 471 981 (10000) 406 080 458 992 (5000) 302
114223 052 000 478 509 890 090 389 153 (4000) 118206 866 (4000)
310 386 108 600 887 460 081 (5000) 052 038 245 222 556 482 082 298
116019 875 841 750 923 (4000) 150 018 538 (4000) 119 387 817 727
113774 893 635 425 334 (4000) 149 021 296 741 708 997 241 631 (4000)
118663 903 858 490 (5000) 065 157 119 009 (4000) 932 570 151 580 826
118004 018 003 097 043 502 583 210 913 005

120084 028 863 275 125 100 486 684 (4000) 863 754 121369 334
027 484 022 765 307 (10000) 480 001 (4000) 489 (10000) 777 (4000) 469
924 958 026 827 120292 970 621 845 435 754 432 371 410 536 024
714 195 120011 059 686 050 850 840 578 887 706 (4000) 349 178 238
292 124727 829 202 482 280 657 053 372 282 527 225022 152
978 (2000) 584 588 428 120233 808 297 (4000) 784 482 817 631 377
236 687 (5000) 747 129 156 376 343 369 (4000) 022 127873 116 (4000)
710 785 094 (4000) 444 (4000) 125 147 072 846 683 843 390 242 (4000)
476 (4000) 666 491 815 668 120553 652 559 034 063 134 378 756
(20000) 280 120138 864 793 072 009 (4000) 446 983 (4000) 130 (4000)
700 304 (4000) 258 182 133 987 (4000) 106670 (20000) 964 222 430
843 396 600 377 620 474 224 805 676 (4000) 400 866 826 401 111243
504 351 (5000) 619 (4000) 583 168 634 377 (4000) 024 414 132752 238
341 086 (4000) 104 824 947 (4000) 969 494 103 275 113307 677 877
222 484 695 (10000) 613 843 710 420 123479 488 870 320 277 136

125029 220 (5000) 847 (4000) 178 228 421 907 164 120 800 382
848 308 011 515 533 130986 783 (4000) 711 604 294 (10000) 246 085
137864 058 378 838 542 144 085 454 404 831 371 596 610 628 845
133 290 130986 421 (5000) 278 532 214 309 123 854 457 045 772 394
(10000) 022 (5000) 130515 810 409 390 710 094 751 721 910 151 961
954 344 (5000) 429 728 (4000) 240 100001 628 800 747 144 902 (5000)
897 650 892 589 (5000) 139 089 824 133 228 763 034 841 805 189 828
(4000) 650 476 208 308 (4000) 297 142109 (5000) 560 490 778 504
754 213 646 140604 001 695 (5000) 153 792 793 (4000) 205 996 564
571 027 529 514 143913 556 482 200 327 715 (5000) 106 078 589 102
220 349 593 518 852 897 017 825 144700 853 340 (4000) 929 443
193 (4000) 843 (20000) 145439 146 385 737 505 (10000) 222 052 690
789 (10000) 756 078 146117 609 145 (10000) 540 005 681 984
504 354 249 861 322 127647 392 979 323 955 288 008 088 444 964
102 454 140604 791 600 510 852 219 439 819 (5000) 634 (4000)
140529 874 628 142 082 540 548 800 417 406 944 778 078 589 102

1250208 237 082 850 807 351 (5000) 980 151907 089 223 (4000)
872 881 189 (4000) 944 484 403 152177 898 046 688 497 073 617
840 809 424 153838 (20000) 729 844 120 840 890 267 117 221 421
390 588 566 879 876 294 172 943 570 184918 293 (4000) 158 389
087 (10000) 029 879 153028 497 509 108 427 461 (5000) 590 682 351
796 (4000) 260 (4000) 893 149 409 269 618 154974 (4000) 615 570
172 217 (4000) 149 832 771 (30000) 455 (5000) 459 (10000) 232 259
207 84 137907 322 445 792 181 (4000) 690 936 437 (4000) 830 (10000)
084 102 462 528 027 892 158800 087 157 752 442 (4000) 187 545
062 170 (30000) 486 555 522 824 (5000) 150147 913 642 909 308 921

Mitteldeutscher Rundfunk.

Sonntag, 22. März.
14.30: Vorkonferenz für die Jugend. Sprecherin: Susanne Bach. * 16.00: Reg.-Mat. Dr. Köpfer, Leipzig: Die Wahl eines akademischen Vertreters. * 16.30: Nachmittagskonzert. Das Leipziger Jungsinfonchor. * 18.00: Prof. Dr. Hans Gaim, Frankfurt: Kunst und Reichtum des Volkslebens. * 18.30: Vorkonferenz. * 19.00-19.30: Dr. Arno Schirrauer, Leipzig: Freigabe der Kunst. * 19.35: